MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

541 (22.11.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236795

Dienstag, 22. November — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 541

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.40 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Kaufmannshaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutsche Enttäuschungen über Rußland

Befremdliches Verhalten der russischen Botschaft in Berlin

Vorsicht sehr am Platze

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen sich keineswegs so entwickelt haben, wie man vielfach nach dem großen Kreditabkommen gehofft hatte. Wir sind hier solchen Erwartungen gegenüber äußerst skeptisch gewesen. Allmählich ist dann auch über diejenigen deutschen Wirtschaftskreise, die sich von der Zusammenarbeit mit Rußland goldene Berge versprachen, die Ernüchterung gekommen. Die Kreditgewährung an die Sowjetunion stellt sich immer mehr als ein schlimmes Fiasko dar, dessen Folgen das Reich zu tragen hat. Jetzt will man, wie es heißt, in einer Aussprache von Regierung zu Regierung klären, weshalb der damaligen Finanzaktion Deutschlands der Erfolg versagt blieb. Die hiesige Sowjetgesandtschaft hat es nun für richtig gehalten, deutsche Pressevertreter zu sich zu laden, offensichtlich zu dem Zweck, sie zu Ungunsten der deutschen Regierung zu beeinflussen und im Hinblick auf die kommenden Besprechungen Stimmung für den russischen Standpunkt zu machen. Darauf deutet auch die Tatsache hin, daß man es unterlassen hat, gleichzeitig auch einen amtlichen Vertreter zu sich zu bitten. Dieses Vorgehen kennzeichnet wieder einmal die Praktiken der Sowjetunion und zeigt, wie gefährlich es ist, mit den Moskauer Herren einen Vertrag abzuschließen.

Mologa und Dr. Wirth

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die preußische Landtagsfraktion der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei hat folgende kleine Anfrage eingebracht: „Die Mologa-Gesellschaft, auf die man in bestimmten Kreisen so große Hoffnungen gesetzt hat und für die der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth besonders energisch eintrat, hat liquidieren müssen. Die „Deutsche Tageszeitung" brachte die befremdende Mitteilung, daß sich die deutschen Gläubiger mit einem Satz von etwa 25 Prozent ihrer Forderung hätten begnügen müssen, während die Schulden an die Sowjetunion mit 100 Prozent beglichen worden wären. Unter den Leidtragenden soll sich auch die preußische Staatsregierung und die Reichspost befinden, die bekanntlich dieses Unternehmen wiederholt unterstützt haben. Da die Oeffentlichkeit ein Interesse daran hat, hierüber Näheres zu erfahren, fragen wir an: Ist das Staatsministerium bereit, Aufschluß darüber zu erteilen, ob der preußische Staat und die Reichspost bei der Mologa-Gesellschaft wirklich die Verluste erlitten haben und wenn ja, um welche Beträge es sich handelt.

Der Danzig-polnische Streit

Wie wir erfahren, ist die Frage des Anlegerechtes für polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen bisher noch nicht geregelt. Bis zu dem festgesetzten Termin, dem 15. November, hatte die polnische Regierung ihre Stellungnahme zu der Danziger Frage der Aufhebung des Anlegerechtes für polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen dem Völkerbundskommissar zur Kenntnis gebracht. Dieser hatte Danzig zur Gegenäußerung aufgefordert, die auch erfolgt ist. Direkte Verhandlungen sind bisher zu keinem Ergebnis gekommen. Nach dem Beschluß des Völkerbundes sollte für den Fall, daß zwischen Danzig und Polen keine Einigung zustande käme, das gesamte Material am 15. November dem Marine-Ausschuß des Völkerbundes zugeleitet werden. Es ist nicht bekannt, ob das bereits erfolgt ist. Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen sind zwar nicht als ergebnislos abgebrochen worden, haben aber ein positives Ergebnis noch nicht gezeitigt. Wie wir erfahren, wird der Präsident des Senats, Dr. Sahm, voraussichtlich Anfang nächster Woche der Oeffentlichkeit über den Stand dieser Frage Bericht erstatten.

Bekanntlich stützt sich Danzig bei seiner Forderung auf Aufhebung der Sonderrechte für polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen auf die Tatsache, daß diese Kriegsschiffe ebensogut in dem polnischen Hafen in Gdingen untergebracht werden können. Mit dem Ausbau Gdingens ist die Voraussetzung für das seinerzeitige provisorische Abkommen zwischen Danzig und Polen weggefallen, das auf Grund eines Gutachtens des Völkerbundes feststellte, daß Gdingen im Jahre 1921 noch nicht als Hafen und besonders nicht als Winterhafen für die polnischen Kriegsschiffe genüge. Gdingen ist aber nach den Aeußerungen maßgebender amtlicher polnischer Stellen inzwischen zu einem sicheren Hafen ausgebaut, der auch den Kriegsschiffen jede Unterkunftsmöglichkeit bietet.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstage ging es heute vormittag noch ziemlich ruhig zu. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Bayerischen Volkspartei hatten um 2 Uhr Besprechungen über die parlamentarische Situation ab. Nach dem Plenum werden die Fraktionen des Zentrums und der Demokraten zusammentreten. Gegenstand der demokratischen Besprechungen werden, wie wir hören, vor allem die mit der Reparation zusammenhängenden Fragen sowie Probleme finanztechnischer Natur sein. Man will in der Sitzung auch ein vorläufiges Programm für die Winterarbeit entwerfen.

Aus den Reichstagsausschüssen

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen wurde der Gesetzentwurf zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze weiter beraten. Der Ausschuß beschloß unter anderem, daß die Höhe des Sterbegeldes sich nach dem Wohnort der Verstorbenen richten soll. Wenn der Tod die Folge einer Kriegsbeschädigung ist, soll darnach das Sterbegeld betragen für die Orte der Sonderklasse 210, der Ortsklasse A 195, der Ortsklasse B und C 180, der Ortsklasse D 165 M, sonst ein Drittel dieses Betrages.

Der Haushaltsausschuß setzte heute die Beratung des Besoldungsgesetzes bei der Gruppe 8 fort und zwar zunächst bei 8b. Nach längerer Aussprache wurde zugunsten der weiblichen Angestellten unter Ablehnung der Anträge die Gruppe 8b genehmigt.

Die Einsparungen am Etat

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts" erzählt von Abstrichen, die auf Veranlassung des Finanzministeriums am Wehretat vorgenommen worden sind. In dieser Form trifft nach unserer Kenntnis die Meldung nicht zu. In Verfolg der Erörterungen der letzten Zeit und auf Betreiben des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius sind allen Ressorts Abstriche von ihren Etatsforderungen nahegelegt worden. U. a. sind vom Reichsingenieurministerium Abstriche in Höhe von 10 Millionen verlangt worden, vom Reichswehrministerium wohl ursprünglich 22 Millionen. Das bedauerliche ist, daß infolgedessen die Streichungen überstürzt und nicht eigentlich systematisch vorgenommen werden mußten. Durch diese Methode geschieht es erfahrungsgemäß leicht, daß wichtige Posten dem Rotstift zum Opfer fallen. Uebrigens hätte sich, soviel wir zu wissen glauben, der Reichswehrminister sofort zur Streichung von 8 Millionen bereit erklärt.

Die Opposition der Demokraten

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den gestrigen Verlauf der demokratischen Fraktionssitzung im Reichstag weiß das B. T. im einzelnen noch nachzutragen, daß der Fraktionsvorsitzende in einem einleitenden Referat die politische Gesamtsituation schilderte. Er setzte auseinander, daß die Reichsregierung auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit vor Mauern stünde und nicht mehr weiter könne. Selbst eine Verabschiedung des Reichsschulgesetzes würde sie nicht mehr glücklich machen. Ueberall sonst hätte ein Finanzminister nach den „Erfolgen", die Herr Köhler aufzuweisen hat, längst seine politische Laufbahn beenden müssen. Völlig unklar bleibt, wie diese Regierung und diese Regierungsmehrheit den Haushaltsplan verabschieden wolle. Das Kriegsschädenschlußgesetz sei noch nicht fertig, weitere politische Schwierigkeiten stünden bevor, so daß selbst in Kreisen der Regierungsparteien die Meinung herrsche, diese Regierung der Entschlußlosigkeit würde nur noch den einen Entschluß zur Auflösung des Reichstags fassen können, mit der unter Umständen im Februar oder März zu rechnen sei.

Ueber die Ausschußverhandlungen zum Reichsschulgesetz berichtete Frau Dr. Bäumer, die die Auffassung vertrat, daß das Schulgesetz in seiner jetzigen Form verfassungsmäßig undurchführbar sei.

Die deutsche Sprache im Elsaß

Der „Matin" meldet aus Straßburg, daß die Leitung der nationalrepublikanischen elsässischen Volksvereinigung, d. h. die offizielle katholische Partei im Elsaß, eine Entschließung gegen das Verbot von in deutscher Sprache im Elsaß erscheinenden Zeitungen angenommen habe, die dem Ministerpräsidenten Poincaré vorgelegt werden solle. In der Entschließung heißt es, die Parteileitung verteidige nicht die Tendenz und die Methoden der autonomistischen Presse, lehne aber auch den Standpunkt der Regierung ab, wonach die deutsch-sprachigen Zeitungen in Elsaß-Lothringen als in einer fremder Sprache abgefaßt im Sinne des Fremdengesetzes anzusehen seien. Die deutsche Sprache sei die Schriftsprache der großen Mehrheit der elsässischen und lothringischen Bevölkerung und werde obligatorisch in den Volksschulen gelehrt. Die Partei lehne daher jedes Ausnahmegesetz für Elsaß-Lothringen ab und billige den von den elsässischen demokratischen Abgeordneten Schuhmann, Frey, Walther und Pfleger eingebrachten Gesetzentwurf zur entsprechenden Abänderung des französischen Pressegesetzes.

Zum Schluß werden alle Abgeordneten der Partei angewiesen, sich nicht in Widerspruch zu dieser Entschließung zu setzen.

Vor der Wahlkampagne in Frankreich

Von G. B. René-Paris

Obwohl die Wahlkampagne noch nicht richtig eröffnet worden ist, fällt es nicht schwer, zu bemerken, daß sie schon das ganze öffentliche Leben des Landes stark beeinflußt. Die Nervosität in den politischen Parteien wächst, die Polemiken und Kontroversen nehmen an Schärfe zu, und von jener Sachlichkeit und Höflichkeit, die in normalen Zeiten der Beziehungen unter den französischen Parteien selbst diametral entgegengesetzter Richtungen kennzeichnet, wird bald nicht mehr viel übrig bleiben. Der Wahlkampf hat begonnen und mit ihm der Kampf aller gegen alle. Die Diskussion ist im ganzen Lande eröffnet, und wie ein gigantischer Brand lodern die Flammen politischer Theorien und Dogmen auf. Menschen, die gestern noch intime Freunde waren, beschimpfen sich heute in aller Oeffentlichkeit. Die politischen Clans, besonders in der Provinz, wo die Leidenschaft der Politik von jeher ungehindert ihren freien Lauf nimmt, haben schon ihre Hauptquartiere aufgeschlagen. Allmählich gleicht das ganze Land einem gewaltigen Schlachtfelde, auf dem die kriegführenden Parteien schon besetzte Stellungen ausbauen und neue zu erobern trachten.

Wie wird diesmal der Kampf ausgetragen werden? Unter welchem Stichwort werden sich die Parteien finden und bekämpfen? Rechts gegen Links? Links gegen Rechts, wie schon so oft und wie im Mai 1924, als das Kartell seinen großen Sieg gegen den nationalen Block wegen innerer Zwistigkeiten nicht auszunutzen verstand? Diesmal wird es anders. Das Listenwahlsystem, das man Parteiwahlsystem nennen könnte, ist abgeschafft worden; an seine Stelle ist — so hat es die Kammer im Spätsommer beschlossen — das Wahlkreissystem getreten, das man mit Recht als Einzelwahlsystem bezeichnen kann. Der Parteistempel gilt nur noch wenig; die Persönlichkeit ist alles. Mann gegen Mann, so wird der Feldzug ausgefochten werden. Die Zeiten, da es genügte, einer Partei Geldzuwendungen zukommen zu lassen, um in aussichtsreicher Stelle hinter namhaften Größen auf der Liste in einem sicheren Wahlkreise aufgestellt zu werden, sind vorüber, ebenfalls die Zeiten, da man durch solche Geldzuwendungen gewählt werden konnte, ohne überhaupt einen einzigen Tag in seinem Wahlkreise verbracht zu haben. Heute muß jeder, der gewählt werden will, nicht nur ein Programm haben, sondern auch die Leute, die er von seiner Fähigkeit überzeugen will, persönlich kennen, ihre Wünsche bis ins einzelne im Kopfe behalten. Er muß selbst wochen- und monatelang Rede und Antwort stehen und darf sich keinen Augenblick aus der Feuerlinie entfernen. Denn hinter ihm stehen die politischen Gegner auf der Lauer, bereit, den kleinsten Fehler gegen ihn auszunutzen. Kurz, man kann heute nicht mehr anonym gewählt werden, sondern muß entweder höchst persönlich in die Kammer einziehen oder draußen bleiben.

Gewiß ist dieses Wahlsystem dem anderen vorzuziehen. Denn nur aus ihm können Persönlichkeiten hervorgehen, die sonst unweigerlich im Parteigetriebe versunken wären. Dieses System ist geeignet, dem politischen Leben des Landes neues Blut zuzuführen, und imstande, die politische Erneuerung der Nation nicht nur vorzubereiten, sondern auch durchzuführen. Da gibt es keine Parteibonzen und Parteidoktrinen mehr, die den Jüngeren den Weg versperren, weil sie die Kammer für eine Art wohlverdienten Asyls für politische Greise halten. Die Parteifahne kann ruhig zuhause bleiben.

Diese Tatsache sowie die persönliche Einstellung der Wählermassen, die junges Blut, junge Köpfe sehen wollen, hat natürlich die Kammer, die dem neuen Wahlrecht zum Siege verhalf, in Katzenjammerstimmung versetzt. Politiker, die sich daran gewöhnt hatten, als Abgeordnete zu leben, und sich wohl auch mit der angenehmen Hoffnung abgefunden hatten, einst auch als Abgeordnete zu sterben, sehen jetzt angstvoll in die Zukunft. Sie sind in ihre von ihnen vernachlässigten Wahlkreise zurückgekehrt und haben dort mit Schrecken feststellen müssen, daß sie nichts mehr gelten, daß sogar ihr Name in volle Vergessenheit geraten ist und daß sich jüngere ehrgeizige und temperamentvolle Männer während ihrer Abwesenheit in ihren „Lehngütern" eingenistet und die Zeit, als der Herr Abgeordnete in der Hauptstadt ein angenehmes Leben führte, ausgenützt haben, um Herz und Verstand der Wähler tatkräftig zu bearbeiten. Die Allgemeinheit ist jedenfalls davon überzeugt, daß die im nächsten Frühling zu wählende Kammer ein ganz anderes, ein vollständig neues Antlitz zeigen wird. Wird sie links, wird sie rechts eingestellt sein? Dadurch, daß fast in allen Kreisen der Mann und nicht die Partei gewählt werden soll, wird das Endergebnis bis zum letzten Augenblick offen bleiben.

Immerhin kann man an Hand der Geheimberichte der Präfekten und Unterpräfekten an die ihnen nahestehenden Parteiführer sowie an das Innenministerium annehmen, daß die Kammer einen deutlichen Ruck nach links vornehmen wird. Ob allerdings das sogenannte Linkskartell noch weiter links, d. h. in noch stärkere Abhängigkeit von den Sozialisten als bisher geraten wird, erscheint fraglich. Eher könnte man annehmen, daß ein nicht unbedeutender Teil der jetzigen Mitte sich mehr den Radikalen nähern und so die Schaffung einer großen bürgerlichen Mehrheit der Linken vorbereiten helfen wird. Denn wenn auch die Massen in Frankreich im großen ganzen mit der jetzigen Regierung und der sie tragenden Mehrheit einverstanden sind, wenn sie jetzt noch Poincaré und seinen Anhängern als Retter des Franks zujubeln, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Verteuerung der Lebenshaltung, die in Frankreich wie überall ein Merkmal der

MARCHIVUM

Stabilisierung der Währung ist, sehr wahrscheinlich ein Hauptfaktor im Wahlkampf bilden wird. Letzten Endes wird also alles davon abhängen, ob es der Regierung gelingt, die Preise der Nahrungsmittel und aller Waren des täglichen Bedarfs bis zum Frühling merklich zu senken. Gelingt ihr das nicht, so muß man darauf gefaßt sein, daß die Extremisten von links den Lebensmittelindex sehr zu ihrem Vorteil und mit allen Mitteln krassester Demagogie für ihre Wahlpropaganda verwerten werden. Weder Locarno noch der Abgang Rakowskis, weder die verzögerte Rheinlandräumung noch die Antisowjetkampagne der Rechten werden den Ausgang der Wahlen wesentlich beeinflussen, sondern vornehmlich die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Wählermassen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, hat gestern nachmittag der polnische Sondergesandte Jackowski im Auswärtigen Amt vorgesprochen. Es ist mithin anzunehmen, daß er die polnische Antwortnote auf das in der Frage des Handelsvertrags unterbreitete Memorandum der Reichsregierung überbracht hat. Der Inhalt dürfte erst nach Rückkehr des Außenministers Dr. Stresemann von der Braunschweiger Tagung des volksparteilichen Zentralvorstandes bekanntgegeben werden.

Der französisch-amerikanische Zollstreit

Nachdem sich Frankreich den amerikanischen Zolltarifforderungen gegenüber entgegenkommend gezeigt hat, ist auch das amerikanische Schatzamt auf die französischen Wünsche zum Teil bereits eingegangen. So wurden soeben die Zollzuschläge auf französische Autos, Fahrräder und verschiedene andere Warengattungen wieder aufgehoben. Es ist wahrscheinlich, daß die Auseinandersetzung zwischen den beiden Staaten rasch zum Abschluß kommt, wenn auch die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag naturgemäß noch eine ganze Weile fortdauern werden.

Die englische Geste

Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail" schreibt, er habe erfahren, daß der vom ersten Lord der Admiralität angekündigte Beschluß, den Bau zweier von den drei im Flottenetat vorgesehenen Kreuzern nicht fortzusetzen, als eine Geste an die Vereinigten Staaten gemeint sei.

Eine amtliche Meldung aus Washington besagt hierzu, daß das neue Flottenbauprogramm durch das englische Vorgehen in keiner Weise berührt werde. Präsident Coolidge und die Marinebehörden seien der Ansicht, daß die Stärke der amerikanischen Kriegsflotte weit unter der normalen Höhe sei.

Jugoslavische Flottenrüstungen

Die rasche Zunahme der jugoslawischen Flotte bereitet den amtlichen Stellen in Rom einiges Unbehagen. Seit seinem Bestehen hat Jugoslawien der Entwicklung seiner Seemacht, die sich wenigstens auf dem Papier schon ansehnlich ausnimmt, große Aufmerksamkeit geschenkt. Allerdings handelt es sich in der Mehrzahl um kleinere Fahrzeuge aus ehemals deutschem u. österreichischem Besitz, in erster Linie 12 Torpedoboote, 6 Minenleger und 4 Flußkanonenboote. Den Kern der Flotte bildet der im Vorjahre angekaufte ehemalige deutsche Kreuzer „Niobe", jetzt „Dalmacija" genannt, der gründlich überholt und modernisiert worden ist. An Stelle der früheren schwachen Bewaffnung hat das Schiff ganz moderne 15 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze erhalten, die aus den bekannten Skodawerken in Pilsen stammen. Nunmehr hat Jugoslawien auch mit dem U-Bootbau begonnen. Zwei Boote werden auf einer bekannten englischen Werft hergestellt und in nächster Zeit nach der Adria abgehen. Zwei weitere U-Boote befinden sich auf einer französischen Werft für Jugoslawien in Bau, während acht weitere demnächst in Auftrag gegeben werden sollen. Der Balkanstaat wird alsdann über 12 kampfkräftige U-Boote neuester Konstruktion verfügen. Für diese Art von Schiffen bedeuten die Bocche di Cattaro eine erstklassige Basis. Italienische Marinesachverständige weisen darauf hin, daß eine von Cattaro aus operierende U-Bootflotte Italien in der Adria recht unangenehm werden könne. Um feindlichen U-Booten den Ausgang in das eigentliche Mittelmeer, wo sie die italienische Schiffahrt beunruhigen und gefährden könnten, zu verwehren, würde man die Sperre von Otranto wieder einrichten müssen, ein höchst kostspieliges und nicht einmal durchaus sicher wirkendes Mittel. — Die jugoslawische Flotte, unter dem Befehl des Vizeadmirals Prica, weist eine Besatzung von 280 Offizieren u. 2000 Deckoffizieren und Mannschaften auf, zu denen noch rund 1000 Mann Reserven kommen. Von diesen haben viele in der früheren österreichischen Flotte gedient und den Krieg mitgemacht, besitzen also eine gute seemännische Erfahrung. Es ist daher verständlich, daß Rom die Entwicklung der jugoslawischen Flotte mit einiger Sorge betrachtet, zumal es sich sagen muß, daß die maritimen Anstrengungen seines Nachbarn sich nur gegen Italien richten können.

Zum Rücktritt des belgischen Kabinetts

V **Paris**, 22. Novbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber die Vorgänge im belgischen Ministerrat und die sich anschließende Demission des Ministeriums Jaspar-Vandervelde berichtet das „Journal" aus Brüssel folgendes: Nach einem Exposé des Kriegsministers de Broqueville über die militärische Lage kam es zu einem sehr lebhaften Meinungsaustausch zwischen den Ministern. Jaspar verteidigte seinen Standpunkt, daß die Frage der nationalen Verteidigung als die allerwichtigste anzusehen sei. Die Regierung dürfe es nicht zulassen, das Programm der Landesverteidigung preiszugeben. Es sei ihre Pflicht, eine eindeutige Haltung einzunehmen. Der Standpunkt des Ministerpräsidenten Jaspar wurde von den den liberalen und katholischen Parteien angehörenden Ministern gebilligt. Jaspar selbst gab zu, daß er eine Verkürzung der Dienstzeit als zweckmäßig beurteile, aber eine solche Reform erst dann für möglich halte, wenn die Reorganisation der Armee durchgeführt sei und die Grenzen des Landes gegen jede neue Invasion geschützt wären. „Die Verteidigung Belgiens," erklärte Jaspar, „ist ein vitales Problem. Wir haben mit Frankreich gemeinschaftlich dieses Werk zu vollenden."

Vandervelde ergriff hierauf das Wort. Er antwortete ziemlich heftig auf die Ausführungen Jaspars und sagte, daß er sich gegenüber seinen Parteigenossen verpflichtet habe, unverzüglich den Militärdienst von 8 Monaten durchzuführen. Das ist das Postulat der Sozialistischen Partei, erklärte er.

Jaspar lehnte es ab, auf die weitere Debatte einzugehen und wiederholte, es wäre unmöglich, irgend eine Konzession auf dem Gebiete der belgischen Landesverteidigung zu machen. Von einer Verständigung zwischen Jaspar und Vandervelde konnte keine Rede sein. Es mußte daher die Gesamtdemission des Kabinetts beschlossen werden.

Ueber die Krise herrscht hier eine sehr ernste Auffassung. Die Boulevardblätter behaupten, daß sich die belgischen Sozialisten ins Schlepptau der Kommunisten nehmen lassen und nichts sehnlicher wünschen, als wieder in die oppositionelle Haltung zurückzukehren. Man wirft ihnen vor, daß sie das Problem der Landesverteidigung zum Anlaß nehmen, um den Burgfrieden zu brechen. Die

Bildung eines Kabinetts ohne Sozialisten

wird mit großer Bestimmtheit angekündigt. Die Katholiken und Liberalen sind numerisch stark genug, um alle Maßnahmen, die sich auf eine Verteidigung Belgiens gegen einen Angriff beziehen, zur Annahme zu bringen. Dagegen steht zu befürchten, daß die flämischen Liberalen bei einer Kabinettsbildung ohne die Sozialisten gewisse Vorteile fordern werden, andernfalls sie es ablehnen würden, in die Koalition einzutreten. Die erste Forderung der flämischen Liberalen wäre die Umwandlung der französischen Universität in Gent in eine flämische. Darauf können aber die Katholiken, wie es scheint, nicht eingehen. Man hält es auch für sehr wahrscheinlich, daß die kommenden Wahlen die Zusammensetzung des Parlaments, wie es heute besteht, nicht wesentlich ändern würde. Die Krise könnte daher unmittelbar nach den Wahlen in einer noch schwereren Form wieder zum Vorschein kommen. An und für sich läßt sich ein Kabinett zustandebringen, das man als eine Art Geschäftsministerium bis zu den nächsten Wahlen bezeichnet. Der König ward Jaspar ersuchen, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Als voraussichtliche Mitarbeiter werden die Liberalen Janson, Lippens, sowie die Christlich-Demokraten van Overbergh und Heyman genannt. Für Ende dieser Woche erwartet man das Zustandekommen eines Geschäftsministeriums. Für Auswärtiges soll Paul Huysmans, der frühere Hauptdelegierte Belgiens im Völkerbund, ernannt werden.

Für den Fall, daß Jaspar die Kabinettsbildung nicht übernehmen sollte, wird Theunis ernannt.

*

⊡ **Berlin**, 22. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der bisherige belgische Delegierte in der vorbereitenden Abrüstungskommission der Sozialdemokrat de Brocqueere hat, wie der „Vorwärts" berichtet, unmittelbar nach Ausbruch der Kabinettskrise erklärt, daß er sein Mandat niederlege und sich zu der bevorstehenden Tagung in Genf nicht begeben werde. Er begründet diesen Entschluß damit, daß er bei den Abrüstungsverhandlungen eine Regierung nicht vertreten könne, die sich im eigenen Lande gegen entscheidende Abrüstungsfortschritte sträube. (!)

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vermählung der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, der früheren Gattin des Prinzen Eitel Friedrich, mit dem Rittmeister Harry von Hedemann, findet am Donnerstag auf dem Schloß Rastede in Oldenburg statt.

* **Dr. h. c. Hirtsiefer.** Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ist von der medizinischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor ernannt worden.

Oststurm und Temperatursturz

⊡ **Berlin**, 22. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) **Ueber ganz Deutschland ist gestern ein sehr starker Oststurm hinweggebraust, der auch heute noch kräftig anhält und der die Temperatur bis auf 9 Grad Kälte heruntergedrückt. In Mitteldeutschland hat es gestern den ganzen Tag geschneit. Durch den starken Sturm sind große Schneeverwehungen verursacht worden. In Berlin wurde von den Außenstationen 6,5 Grad Kälte gemeldet, im Innern der Stadt 8,8 Grad.**

Hierzu erfahren wir ergänzend, daß die in Berlin aus dem Westen eintreffenden Züge infolge des stürmischen Gegenwindes Verspätungen bis zu einer halben Stunde erlitten. Schneetreiben und Schneeverwehungen haben so große Störungen im Güterverkehr verursacht, daß Züge teilweise auf einzelnen Stationen zurückgehalten werden mußten, wenn im großen und ganzen auch der Güterverkehr aufrechterhalten wurde.

Riesengebirge und Harz melden starken Neuschnee, ebenso die Städte Leipzig und Magdeburg. Auf Rügen ist ein Zug der Kleinbahn auf der schneeverwehten Strecke stecken geblieben. Seit heute morgen führt die Elbe große Massen Treibeis. Infolge des niedrigen Wasserstandes liegt der Dampfer Albert Ballin bereits zwei volle Tage vor Altenbruch und kann Hamburg nicht erreichen.

*

Brand auf dem Flugplatz Staaken

— **Berlin**, 22. Nov. Anscheinend infolge Brandstiftung gerieten gestern abend auf dem Flugplatz Staaken zwei Strohmieten in Brand, wodurch, zumal starker Sturm die Flammen anfachte, die Gebäude des Flugplatzes in große Gefahr gerieten. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Unwetter über der Nordsee

— **Kopenhagen**, 22. Nov. Seit Sonntag rast über Dänemark und der Ost- und Nordsee ein Orkan, der stellenweise Windstärke 12 erreichte und zu Wasser wie zu Lande große Verheerungen angerichtet hat und weiter anrichtet, da sich das Unwetter noch nicht ausgetobt hat. Unmittelbar vor Kopenhagen scheiterte ein dänisches Segelschiff namens „Glimt".

Sturm an der englischen Küste

— **London**, 22. Nov. Ein furchtbarer Sturm suchte gestern die Küste Großbritanniens heim. Zahlreiche Schiffe gerieten in Seenot und scheiterten. Die Besatzungen von drei englischen Dampfern, insgesamt 51 Mann, wurden mit Raketenapparaten gerettet. Das Wrack des Motordampfers „Alaska" strandete bei Gourdon. Man befürchtet, daß die neunköpfige Besatzung ertrunken ist.

Starke Kälte in Polen

— **Warschau**, 22. Nov. Während in den Karpathen Tauwetter herrscht, hat die Kälte in Warschau 15 Grad erreicht und schon mehrere Todesopfer gefordert. So wurde ein Obdachloser erfroren aufgefunden, während einer Frau ein schwerer Eiszapfen auf den Kopf fiel und ihr den Schädel zertrümmerte.

Letzte Meldungen

Auch Frau Kutisker tot

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Frau Iwan Kutisker, die nach dem Tode ihres Gatten bei Freunden wohnte, ist gestern einem Herzkrampf erlegen.

Drei Kinder auf dem Eise eingebrochen

— **Königsberg**, 22. Nov. In Klonn bei Rastenburg ertranken die drei Kinder eines Landarbeiters im Alter von 6—9 Jahren. Die Kinder spielten auf einem zugefrorenen Waldteich, der nur eine dünne Eisdecke trug.

Familientragödie

V **Paris**, 22. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein Aufsehen erregendes Gesellschaftsdrama steht heute im Vordergrund der Pariser Tageschronik. Ein ehemaliger schwedischer Konsul Grebst tötete in der vergangenen Nacht seine Frau durch einen Revolverschuß und richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst. Grebst, der in seiner Jugend auf Drängen seiner Eltern die diplomatische Laufbahn ergriffen hatte, obschon ihn seine Neigungen zu allerlei Erfindungen trieben, war in zahlreichen europäischen Städten als Konsul tätig. Vor einigen Jahren erfand er ein chemisches Produkt, das nach seiner Ansicht die gebräuchliche Preßhefe für die Brotbereitung vorteilhaft ersetzen konnte. Er quittierte deshalb seine diplomatischen Funktionen, um seine Erfindung kommerziell auszunutzen. Bald aber kam er mit seinen Geschäften nicht vorwärts. Sein finanzieller Zusammenbruch erschien unvermeidlich. Aus diesem Grunde entschloß er sich zum Selbstmord. Seine Frau war als Journalistin und Romanschriftstellerin unter dem Namen Stinna Nordström bekannt.

Gehirn und Genie

Von Dr. Emil Lenk

Das soeben untersuchte Hirn des verstorbenen Dichters Anatole France wurde zu leicht befunden. (Eine Mitteilung darüber stand an dieser Stelle.) Die Professoren Guillaume Louis und Dubreuil-Chambardel, Präsidenten der anthropologischen Gesellschaft in Paris, wunderten sich über die Leichtigkeit; das Hirngewicht war unter dem Durchschnitt und wog statt 1400 Gramm, trotz hoher geistiger Leistung des Trägers, nur 1017 Gramm.

Das Gewicht des Menschenhirns wird nur von wenigen Tierhirnen (Elefant und Walfisch) übertroffen. Der Kopfinhalt anderer Tiere ist bedeutend leichter: Pferd 700, Gorilla 500, Schimpanse 400, Löwe 200 Gramm. Setzt man jedoch das Hirngewicht in Beziehung zum Körpergewicht, so begreift man das jahrhundertelange Interesse, das man dem Rätsel der Denkvorgänge entgegenbrachte. (Elefant 1:560, Löwe 1:560, Hund 1:330—190, Gorilla 1:220, Mensch aber nur 1:40!) Der Mensch hat demnach das relativ zum Körpergewicht schwerste Gehirn aller Lebewesen. Im Verfolg dieser zoologischen Tatsache wollte man beim Menschen in das Gefüge seelischen Geschehens eindringen, sogar dem Wesen geistiger Höchstleistung näher kommen und versuchte, Hirngewicht mit Genialität in Einklang zu bringen. Zunächst schien alles zu stimmen; die Hirne einiger berühmter Menschen wogen: Turgenjew 2012, Byron 1807, Kant 1600, Mommsen 1425, Dante 1420, Menzel 1296 Gramm. Wählte man dann, im Vergleich dazu, die Gehirne gänzlich unbedeutender und geistig unfähiger Menschen, so wunderte man sich über ihr oft noch schwereres Zentralorgan; als man schließlich die viel zu leicht befundenen Hirne des großen Chemikers Justus von Liebig und des Heerführers Gambetta (1100 Gramm) in den Kreis der Betrachtungen einbezog so war damit dieser Lehre jeder reale Untergrund für immer entzogen; auch Anatole France macht mit seinen 1017 Gramm dieser Forschungsrichtung sicher wenig Ehre. — Auf das Gewicht des Hirns hat jedenfalls auch Gesundheitszustand (Fett), Todesursache, Blut- und Wassergehalt (Wassersucht, Tuberkulose) großen Einfluß und auch das Alter erniedrigt bis auf 10 Prozent das Gewicht. Schließlich war man froh, im Hirngewicht einige Rassenunterschiede festgestellt zu haben (Chinese 1429, Europäer 1361, Neger 1319, Buschmann 1300 Gramm). Daneben trat ein neuer, in Laienkreisen weit verbreiteter Gedanke auf den Plan: die äußere Kopfgröße, der Thron der Vernunft, müsse mit der Genialität unbedingt etwas zu tun haben. Lombroso maß z. B. die Schädelweite des berühmten Physikers Volta und staunte über seinen ungeheuren Kopf, der sogar den Dantes oder Petrarcas gewaltig übertraf. Als er dann aber auch seinerne Kapseln von 12 Verbrecherinnen (Mörderinnen, Diebinnen und Giftmischerinnen) verglich, so mußte er sofort seine Ideen aufgeben; er sah bei diesen unnatürlichen Frauen, auch bei Charlotte Corday, für seine Anschauungen viel zu große Köpfe.

Zu all diesen Resultaten, die einen Zusammenhang zwischen Kopfgröße und Genialität feststellen sollten, beschrieb der Wiener Kliniker Benedikt beim berüchtigten Mädchenmörder Hugo Schenk den ungeheuren Fassungsraum seines Schädels von 1700 Kubikzentimeter. — Am lehrreichsten dürften in dieser Richtung noch Befunde von der Annahme der Gehirngröße im Laufe der Kulturentwicklung sein. Das Gewölbe der Knochenschale faßte im 12. Jahrhundert um 55 Kubikzentimeter weniger als im 19. Jahrhundert und die neolithischen Schädel am Rhein und in Frankreich mußten bedeutend kleiner als Köpfe im Mittelalter gewesen sein. Ebenso staunt man in Museen über die kleinen Eisenpanzer und schließt auf die Steigerung der Körpergröße mit der Zeit.

So schienen alle Hoffnungen endgültig begraben zu sein, nach denen man aus dem Hirngewicht oder der Kopfform Schlüsse auf geistige Leistungen ziehen wollte. Da brachte ein neuer Gedanke Licht. Sollten nicht die komplizierten Windungen des Gehirns, das Windungsrelief genannte schlangenartige Durcheinander zur Beantwortung dieser Fragen beitragen? In dem Gewirr der schwappenden, gelatinösen, zart umäderten, gefurchten und gedoppelten, organisierten Masse, aus der sicher alles Leben und Leid entfloh, müßte es noch das verklungene Rauschen des lebendigen Rhythmus gefunden werden können. Nach zahlreichen diesbezüglichen Untersuchungen europäischer Hirne und denen sarkiger Völker hat Kohlbrugge (1909) wohl das größte Material von Rassenhirnen untersucht und kam zu dem mit aller Schärfe ausgesprochenen und mit zahlreichen Beispielen erhärteten Schluß, daß Windungen und Furchen aufs äußerste verschieden seien, es aber keine Regel dafür gebe und künftig jede Statistik sinnlos sei.

Zum gleichen Resultat kam Mall: er mischte genau bezeichnete Neger- und Europäerhirne und ließ sie von mehreren, bekannten Anatomen untersuchen. Niemand konnte im Windungsrelief oder im Gewichte einzelner Teile einen Unterschied in Rasse oder Geschlecht feststellen. Je größer das Untersuchungsmaterial ist, desto kleiner werden die Differenzen und schließlich verschwinden sie sowieso. Dadurch sind natürlich auch weitere Forschungen nach typischen individuellen Unterschieden zwecklos. Man betrachtete die Windungen hervorragender, einseitig begabter, unfähiger, idiotischer, auch verbrecherischer Menschen und fand sie denen Tausender anderer Hirne gleich. Am erfolgreichsten dürften noch Beobachtungen des Wiener Neurologen Karplus sein, der an Gehirnen von Zwillingen und Blutsverwandten (Eltern und Kinder, Geschwister), bei Menschen und Tieren häufig eine Gleichheit oder Aehnlichkeit einzelner Furchen sah.

Diesen mühevollen und doch so ergebnisarmen Forschungen werden nun umfangreiche Ergebnisse der analytischen Anatomie, der Histologie und der anthropologischen Wissenschaft neue Unterlagen gegeben. Besonders hebt Brodmann in seiner Gehirnmechanik hervor, daß den Furchen wohl keine Bedeutung für gedankliche Leistungen zukomme, daß aber die einzelnen Hirnteile eine besondere unterscheidbare Zellstruktur besäßen und man nur Felder von gleicher Zellstruktur miteinander vergleichen dürfe. Diese neue mikroskopische Forschungsrichtung konnte bereits erfolgversprechende Ergebnisse zeitigen. Vor allem kommt es auf das Stirnfeld an. Vom Gesamthirn beträgt dieser Teil bei Menschen 29, beim Schimpansen 17, beim Pavian 10, beim Hund 7, bei der Katze 3, und beim Kaninchen 2 Prozent. Man begann auch die Zellstruktur, die Histologie des Gehirns, bei verschiedenen Rassen zu erforschen und besonders Brodmann hat Hirne von Hottentotten und Javanern nach dieser Richtung hin betrachtet. Hier scheinen wirklich reale Dinge vorzuliegen, die im Tierexperiment und am Sektionstisch immer wieder nachweisbar sind.

Leider droht auch diesen, zunächst ideal dünkenden Resultaten ein Rückschlag. Schon tauchen neue Arbeiten auf, die auch von dieser feinsten Mikroskopie nichts wissen wollen und neue Rätsel stellen. Da kommen schon die Chemiker, lächeln über Anatomen und Histologen und meinen, es käme auf die Verteilung der phosphor- und stickstoffhaltigen Substanzen in dem geschmolzenen Brei an, auf Lezithine, Cerebroside und Kephaline, auf Bregelin, Krinosin und Sphongomyelin. Aber so viele Namen und Begriffe auch auftauchen, so viele Publikationen auch erscheinen mögen, immer wird Mittelpunkt des Willens und der Phantasie, dieser Wunderbau, Gehirn genannt, ein unerfaßtes Etwas bleiben, ein hinwillisches, lebendes Ding an sich, vor dem der kleine Mensch nur mit dem Worte „Ignorabimus", wir werden es nie wissen, sich zufrieden geben und bescheiden muß.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Alte Mannheimer Familien

Handels- und Gewerbetreibende vor 150 Jahren

Der Gewerbefleiß unserer größten badischen Rhein-Neckarstadt hat ein ehrwürdiges Alter. Ein heute selten gewordenes Buch aus dem Jahre 1775, dessen Verfasser uns nicht bekannt ist: „Kurze Vorstellung der Industrie in denen drey Hauptstädten und sämtlichen Ober-Aemtern der Churfürstlichen Pfalz" zählt namentlich die Handel- und Gewerbetreibenden jener Zeit auf, die in der ersten Haupt- und Residenz-Stadt Mannheim ihren Sitz hatten. Viele Gewerbe und zahlreiche Familien sind inzwischen ausgestorben, doch Nachkommen ein und der andern Familie leben heute noch in Mannheim.

Der Handel in Seide, Baumwolle, Leinen, Tabak, Eisen und sonstiger Waren lag mehr in Familien, die vom Auslande eingewandert waren. So finden wir die Namen: Cussima, Devilla, Dubuisson, Gadum, Germann, Adriamo, Agricola, Baracetti, Bodani, Brentano, Buzzi, Catoir, Ciotz, Calme, Cetti, Cortun, Dangelo, de Antoni, Meiera, Pedullo, Stuetti, und Lilia. Kaufleute aus Holland, Flandern, Frankreich und Italien, die an der damaligen Haupthandelsader: Bodensee—Rhein—Holland ihre Niederlassungen hatten. Doch stoßen wir auch auf eine Reihe deutscher Namen wie: Reinhard, Müller, Schwaltz, Wilckhausen, Ackermann, Bischoff, Ernst, Frohn, Gieser, Gumbert, Günther, Heinlein, Kolb, Klein, Michel, Mohr, Stein, Schäffer, Samweber, Stengel, Stoos, Vier und Wagner. Buchhandlungen hatte Mannheim damals nur 3: Die Hofbuchhandlung Schwan, die Academische Buchhandlung Löffler und die französische Buchhandlung Fontaine, ferner 2 Buchdruckereien: Die Hof- und Academische, sowie die Lotterie Buchdruckerei. Vier Tabakfabriken sorgten für Rauchwaren: Bingner (zugleich Bankhaus), Fuchs, Michels und Tresolse, sowie eine Kartenfabrik im Mannheimer Waisenhaus. Hierin wurden alle Arten Karten gemacht, da für die damalige Pfalz ausländische Karten verboten waren.

Der Handwerkerstand war sehr reich vertreten. Zwei Wollfärber — Keller und Wagner — färbten die Wolle aus der städtischen Schäferei und der umwohnenden Landwirte. Die Schäferei gehörte damals dem Schäfer Seitz, der 60 Schafe besaß. Der Tuchscherer, Meister Burckard Hennelburg, war zugleich Aufseher über die Landtuchmacher, die die Tuche für das Militär zu liefern hatten. Für Seife und Unschlittlichter sorgten 7 Seifensieder: Creutzberg, Franck, Brugele, Lorenz, Herold und Gerich. Ferner waren drei Poudre- und Sterkmacher da: L. de Antony, Sterle und Schneider. Der Spiegelmacher Neuhauser, der Nadelmacher Herlitsch, der Feilhauer Leykam, der Pergamentmacher Anspach und der Goldschläger Ephraim Groen hatten keine Konkurrenten.

Vorzügliche chirurgische Instrumente arbeitete der Messerschmied Johann Jakob Eberle, ein Meister in seinem Gewerbe, ferner Reilius, Misca und Dienes Wittib. 5 Kupferschmiede: Bruno, Delaport, Olivier, Denzel und Baurin Wittib sorgten für die begehrten Kupfergeschirre und 3 Zinngießer: Augspurger, Köwel und Kuhn lieferten das täglich gebrauchte Zinngeschirr. Außerdem waren 6 Spengler da: Barthel, Sorgenfrey, Michael Sorgenfrey, Hartwich, May, Graf und Kühnscherff. Nicht weniger als 16 Knopfmacher lieferten so „schöne und prächtige Arbeit, als es immer von Paris zu gewärtigen ist": Reich, Behr, Katte, Siffert, Deich, Herneisen, Eley, Meyer, Krausbeck, Scarbinet, Luxenburger, Maaß, C. Deich, M. und Gg. Schindelmeyer und Kunzebach. Die Handwerker Hock, Goldstrom, Kitzinger, Gebhard, Kuntz und Rupp waren Horndreher und Kammacher. Die feine Saffian- und farbige Lederfabrik der Familie Scherd aus Grünstadt versorgte die Damenwelt mit allerlei Ledersachen. Weißgerber waren Bogen, Gesell, Hermann, Reinhard, Bott und Mohr; Kürschner: Berger, Gericht, Oswald und Lindner; Hutmacher: Isaac Gries, Calme, Julin und Schweinfurt; Strumpfweber: Reinhard, Klein, Bräuniß und Graß; Seilmacher: Bender, Kumpf, Müller, Erle und Ertel; Wachszieher: Engelmeyer, Schnorh und der Jud Abraham; außerdem waren in Mannheim 25 Leineweber ansässig.

Die Edelindustrie war reich vertreten. Gold- und Silberschmiede: Wagner, Heilsberg, Reil, Häuser, Griesinger, Hundel, Reuther, Rickert, Goldsinn, Christmann, Hallezius, Barthels, Nestel, Paravicini und Esau. Uhrmacher: Kehlhof, Krapp, Schmidt, Best, Müller, Bertold, Mersin. „Jubelirer": Heiser, Reil, Roth. Mechaniker: Meister Beyser arbeitete gute Physikinstrumente. Gewehr-Ciseleur: Künstler Jakob Hohleisen lieferte die schönsten Arbeiten in Gold, Silber und Stahl. Die Medaillen-Graveure, Gebrüder Schäffer, suchten in ihrer Kunst ihresgleichen. Der eine war Münzrat und Münz-Graveur, der andere war Münzmeister. Schöne Arbeit lieferte der Kupferstecher Egidius Verhelst. An der Rheinbrücke besaß Emanuel Zimmermann eine Achat- und Steinschleiferei. Dasselbe Gewerbe betrieben Kern, Bezel und Kastner.

Innerhalb der Stadt waren sechs Essig-Siedereien: Hofkammerrat Bingner, Hippe, Kolb, Sinn, Helfenstein und Gebhard. An Branntweinbrennereien war kein Mangel. Eigentümer waren hier Bleticher, Schuhmacher, Hockmann, Haas, Abel, Hockert, Schmidt, Scherges und Mellingen. Die Schweizerei Christoph Scherges versorgte mit 60 Stück Rindvieh die Mannheimer mit frischer Milch und Butter. Die Oelmühlen Catoir, Gaddum und Seitz kauften die Nußkerne der Landwirte von der Bergstraße. Schrot- und Roßmühlen betrieben die Familien Geber und Müller und die Ratsverwandten Stengel und Christmann hatten je eine Bauholz-, Bord-, Latten- und Rahmenschenkel-Niederlage. Die Bedürfnisse unserer damaligen Mannheimer Einwohner waren für jene Zeit schon sehr ansehnlich. Fabrikwaren in unserm Sinne kannte man nicht. Der Handwerker verkaufte seine Erzeugnisse selbst; er war sein eigener Kaufmann. Das war sein berechtigter Stolz. Ph. P.

*

* **Keine Notlandung.** Wie uns von der Badisch-Pfälzischen Lufthansa mitgeteilt wird, erfolgte die Landung des Doppeldeckers D 1106 auf dem Gelände des Strandbades nicht infolge eines Schadens am Kühler, sondern freiwillig in der Absicht, an dieser Stelle die Ankunft des englischen Riesenwasserflugzeuges abzuwarten. Von dem Aufstieg wurde gestern nur Abstand genommen, weil die Dunkelheit schon zu weit vorgeschritten war. Heute früh ist der Start zur Rückkehr nach dem Neuostheimer Flughafen glatt erfolgt. Das englische Flugzeug ist zwar heute vormittag 10.40 Uhr in Köln aufgestiegen, hatte aber bis um zwei Uhr Mannheim noch nicht erreicht. Wahrscheinlich mußte eine Zwischenlandung vorgenommen werden.

* **Neue Verkehrsstörung auf der Rheinbrücke.** Gestern nachmittag entstand auf der Rheinbrücke dadurch eine Verkehrsstörung, daß der elektrische Strom für die Oberleitung der Straßenbahn auf der Mannheimer Seite bis zur Mitte der Rheinbrücke ausblieb. Es sammelten sich auf der Brücke und an den beiden Auffahrten in kurzer Zeit eine Menge Straßenbahnwagen und anderer Fahrzeuge an. Der Verkehr, der um diese Zeit infolge des Mannheimer Viehmarktes äußerst stark war, mußte abwechselnd kolonnenweise durchgeführt werden.

* **Schwerer Sturz.** Ein 34 Jahre alter Lackierer, der gestern in einem Straßenbahndepot von einer Leiter stürzte, zog sich Prellungen des rechten Knies und der Schulter zu. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus überführt.

Weihnachten rückt immer näher!

Man entschließt sich jetzt schon für die Geschenke seiner Lieben.

Für den Geschäftsmann ist es nun bald Zeit, Weihnachts-Angebote bekannt zu geben.

Unser

Weihnachts-Anzeiger

der sich stets großer Beliebtheit erfreut, ist auch dieses Jahr wieder ein treuer Berater bei allen Weihnachts-Einkäufen.

Er erscheint am 26. Nov., 3., 10., 16. u. 21. Dezember

Unsere Vertreter stehen auf telephonischen Anruf Nr. 24951 jederzeit zur Verfügung.

Neue Mannheimer Zeitung

Tagung der badischen Hotelindustrie

Der Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe E. V. (Sitz Baden-Baden) hält, wie mitgeteilt, seine ordentliche Hauptversammlung am Freitag, 2. Dezember im Hotel National ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: „Arbeitszeitnotgesetz und die Arbeiterschutzgesetzgebung" (Referent Syndikus Elsässer), „Die Höhere Hotelfachschule Heidelberg und die Erziehung von Führerpersönlichkeiten" (Dir. Willareth-Heidelberg), „Neuerlich zeitgemäße Gesellschafts- und Testamentsformen" (Syndikus RA. Dr. E. Herrmann), „Die Vereinheitlichung des Steuerrechts" (Finanzrat Landfried-Heidelberg), „Tätigkeit und Aufgaben des Reichsverbandes" (Dr. Knapmann-Düsseldorf).

Der ordentlichen Hauptversammlung geht eine Verwaltungsratssitzung am Vortage voraus. Den geschäftlichen Verhandlungen, die jedenfalls den ganzen Tag beanspruchen werden, folgt ein gemütliches Beisammensein im Hotel National, der Hauptversammlung ein gemeinsames Abendessen im Parkhotel mit Tanzunterhaltung. Die Damen besichtigen während der Verhandlungen die Stadt unter sachkundiger Führung.

*

* **Ziehung der Badischen Wohltätigkeitslotterie.** Heute nachmittag um 3 Uhr fand im Notariat 6 zu Mannheim die Ziehung der Badischen Wohltätigkeitslotterie statt. Der Hauptgewinn mit 3000 ℳ fiel auf Losnummer 78 779. Fünf Gewinne à 100 ℳ fielen auf die Nummern 71 212, 5350, 2779, 45 886 und 58 848. Auf die zuletzt gezogene Nummer 58 848 fiel die Prämie von 1000 ℳ. Acht Gewinne à 50 ℳ fallen auf die Nummern 59 150, 1352 24 830, 16 151, 21 857, 64 876, 18 294, 17 839.

* **Lebensmüde.** In seiner in den K-Quadraten gelegenen Wohnung versuchte ein 41 Jahre alter Kellner sich zu erdrosseln. In einem Hause in den J-Quadraten brachte sich ein 21 Jahre alter Student, kurz nachdem er von andern Personen daran gehindert worden war, aus dem zweiten Stock auf die Straße zu springen, eine Verletzung am linken Unterarm bei. Die beiden Lebensmüden wurden mit dem Sanitätsauto nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht.

* **Schädelbruch durch Mauereinsturz.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein 25 Jahre alter Schlosser eingeliefert, der bei Erdarbeiten an einem Neubau in der Pyramidenstraße durch Einsturz einer Mauer einen Schädelbruch erlitt.

* **Durch flüssiges Eisen verbrannt.** Ein 19 Jahre alter Taglöhner erlitt gestern in einer Gießerei an der Hansastraße durch flüssiges Eisen an beiden Füßen Brandwunden. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Beim Verladen verunglückt.** Ein 50 Jahre alter Taglöhner erlitt gestern in einem Fabrikbetriebe bei Verladearbeiten Brustquetschungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Zusammenstoß.** Heute vormittag fuhr ein Motorradfahrer mit Beiwagen, der die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte, vor C 1 mit einem Privatauto zusammen. Das Privatauto konnte noch zur rechten Zeit bremsen. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Führer des Autos kam mit einer Schnittwunde durch ein zerbrochenes Schutzglas davon.

Partei-Nachrichten

Frauenabend der Deutschen Volkspartei in Edingen

In Edingen a. N. fand im Gasthaus zum „Lamm" vergangenen Freitag im Kreise volksparteilich eingestellter Frauen ein Lichtbildervortrag statt, dessen Thema „Verlorenes Land" eine erfreulich große Zahl Frauen zusammengeführt hatte; ein Zeichen, daß gerade solche Vorträge, die unser Innerstes berühren, besondere Anziehungskraft besitzen. Wie überall, fand der Film, der in Frau Emma Schmidt eine ausgezeichnete Vermittlerin hat, lebhaften Anklang und Widerhall in allen Herzen, die mit den losgerissenen Brüdern fühlen. Technische Schwierigkeiten betreffs der elektrischen Zuleitung usw. wurden auch hier durch Herrn Eugen Schmidt jr., der den Projektionsapparat bedient, spielend überwunden. Leider war ein längeres Verweilen bei den Edinger Parteifreundinnen nicht möglich durch die ungünstigen Bahnverhältnisse. In ihren Abschiedsworten betonte darum Frau Elisabeth Weickert die Absicht, bei Eintritt der Verkehrsverbesserung durch die Elektrische Bahn Mannheim-Heidelberg öfters wiederzukehren, um einen regen Gedankenaustausch zwischen Stadt und Land zu pflegen. W.

Veranstaltungen

Abschiedsabend im Genfer Verband

Auf Einladung des Genfer Verbandes der Hotel- und Gastwirtsangestellten fand am gestrigen Montag im Germania-Festsaal ein Abschiedsabend statt für das nach Amerika auswandernde langjährige Mitglied Willi Reith, seit über 16 Jahren im Pfälzer Hof als Oberkellner tätig. Die zahlreich erschienenen Berufsfreunde, sowie die Vertreter der verschiedenen Korporationen und des Arbeitsamtes zeigten, welche Wertschätzung Herr Reith mit seiner Familie über die Reihe seiner Berufsfreunde hinaus genießt. Der Abschiedsabend wurde vom 1. Vorsitzenden des Genfer Verbandes, Herrn Nobel, mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich Erschienenen eröffnet. Er gedachte der großen Verdienste, die sich der scheidende Kollege durch sein Wirken in der Oeffentlichkeit erworben hat, und überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für sein hingebungsvolles Schaffen einen mit einer sinnigen Widmung versehenen silbernen Pokal. Als Vertreter des Arbeitsamtes sprach Direktor Kasten, der besonders die Unermüdlichkeit und Sachlichkeit rühmte, mit der sich Herr Reith zur Mitwirkung im Arbeitsamt, insbesondere im Fachausschuß für das Gastwirtsgewerbe, alle Zeit zur Verfügung gestellt hat. Als Vertreter der Wirte-Innung und der Berufskrankenkasse sprach der 1. Vorsitzende, Herr Herrmann. Ihm schlossen sich Herr Gebhard von der Arbeitsgemeinschaft und Herr Schönbein vom Gewerkschaftsring an. Auch ihre Ausführungen klangen in dem Wunsche aus, daß Herr Reith in der neuen Welt Erfolg und Glück haben und dabei seine Freunde in der alten Heimat nicht vergessen möchte. Herr Reith dankte ergriffen für die Ehrungen, die ihm zuteil geworden waren. Der Abend wurde verschönt durch konzertliche Darbietungen der Hauskapelle des „Pfälzer Hofes" und fand seinen Abschluß mit einem Festball.

---

* **Zeugen gesucht.** Zur völligen Aufklärung des Straßenbahnunglücks an der Unterführung bei der Schützen- und Schillerstraße in Ludwigshafen werden noch Augenzeugen gesucht. Nach Mitteilungen des Polizeiamtes handelt es sich um die beiden Fahrgäste, die um diese Zeit auf der vorderen Plattform des in Richtung Luitpoldhafen fahrenden Wagens der Linie 8 beim Führer standen. Sie werden gebeten, sich im Ludwigshafener Stadthaus Süd, Büro der Kriminalpolizei, zu melden. — Wie noch weiter bekannt wird, sind die beiden Schwerverletzten, Sparkasseninspektor Knecht und Frl. Luise Gaul aus Neuhofen, auf dem Wege der Genesung, sodaß nachteilige Folgen sich nicht einstellen werden. Sämtliche verunglückten Fahrgäste wurden inzwischen zum Straßenbahnamt nach Mannheim geladen, um den Umfang des im Einzelfall erlittenen Schadens festzustellen.

Wirtschaftliches · Soziales

Die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften

Nach einem Parlamentsbericht, der in der Tagespresse verbreitet ist, sollen in einer der letzten Sitzungen des sozialpolitischen Reichstagsausschusses die Angaben eines sozialdemokratischen Redners Aufsehen erregt haben, wonach in der deutschen Unfallversicherung die Verwaltungskosten 10 Prozent der Leistungsausgaben ausmachen; dies sei als unerhört bezeichnet worden. Ob wirklich eine solche Aeußerung gefallen ist, ließ sich, wie uns der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften mitteilt, nicht feststellen. Jedenfalls hat sie aber im Ausschuß keine besondere Beachtung gefunden, denn sonst wäre ihr von unterrichteten Stellen im Ausschuß sicher durch einen Hinweis auf den besonderen Charakter der Verwaltungskosten in der Unfallversicherung entgegengetreten worden. Sie bestehen zum großen Teil, auch soweit sie Personalausgaben sind, in Aufwendungen für die Unfallverhütung und das Heilverfahren. Es ist also grundsätzlich falsch, wenn versucht wird, die Angemessenheit der Verwaltungskosten durch die Errechnung eines bestimmten Hundertsatzes zu den Entschädigungen festzustellen. Dabei werden die allgemeinen kaufmännischen Gesichtspunkte zu Grunde gelegt, nach denen die Verwaltungskosten in einem bestimmten Verhältnis zum Umsatz stehen müssen, wobei aber verkannt wird, daß es Aufgabe der berufsgenossenschaftlichen Verwaltungen ja gerade ist, ihren „Umsatz" recht niedrig zu gestalten, denn es handelt sich dabei ja um die Leistung von Entschädigungen. Mit etwas Uebertreibung könnte man sagen, daß gerade die Berufsgenossenschaft am besten arbeitet, die nur Verwaltungskosten und gar keine „Leistungsausgaben" hätte, weil sie durch ideale Unfallverhütungsmaßnahmen die Entstehung der Unfälle von vornherein zu verhindern verstände oder durch ideales Heilverfahren alle Verletzten so schnell wieder herstellte, daß gar keine Erwerbsbeschränkung einträte, die zu Renten führt. Praktisch ist das natürlich nicht zu erreichen. Diese Zuspitzung des Gedankens zeigt aber, wie man die Sache betrachten muß.

Der Reichsarbeitsminister gegen die Verschickung von Krankenkassenmitgliedern nach dem Kaukasus und nach der Krim

In einem Erlaß nimmt der Reichsarbeitsminister bezug auf die Zeitungsnachricht, wonach Krankenkassenmitglieder auf Kosten von Krankenkassen nach dem Kaukasus und der Krim verschickt worden seien. Falls es wirklich geschehen sein sollte, hält der Minister ein solches Verfahren für unzulässig aus versicherungsrechtlichen und verwaltungstechnischen Gründen, da ein Versicherter der im Inlande erkrankt und sich dann ins Ausland begibt, seinen Anspruch auf Krankengeld und Krankenpflege verliert. Dieser Anspruch ruht zwar nicht, wenn der Vorstand der Krankenkasse dem Uebertritt ins Ausland zustimmt, doch dürfe für Gebiete, wo die Ueberwachung des Versicherungsfalles unmöglich sei, die Zustimmung nicht erteilt werden, und erst recht nicht, wenn dadurch die Förderung einer fremden politischen Absicht bewirkt werde.

Kommunale Chronik

Die hohe Umlage in Ladenburg

7. Ladenburg, 21. Nov. Auf die Zuschrift des Bürgermeisteramtes Ladenburg auf unseren Bericht über die Bürgerausschuß-Sitzung erwidert unser Ladenburger Gewährsmann: Eine Umfrage bei verschiedenen Gemeindeverordneten hat ergeben, daß der Darstellung des Bürgermeisteramtes widersprochen wird. Sie haben genau im Gedächtnis, daß die Frage negativ gelautet und die Aufforderung enthalten hat, daß die Gemeindeverordneten, die gegen eine Erhöhung sind, sitzen bleiben sollen. Aber selbst wenn man zugeben wollte, daß gefragt wurde: „Wer mit ja stimmt, der möge sich erheben", so wär zwar damit dem Verfahren der Form nach geschäftsordnungsmäßig nicht beizukommen, an unseren Bemerkungen über die Art der Abstimmung wäre jedoch kaum etwas zu ändern. Die Frage hätte klar und offen lauten müssen: Wer für die Vorlage des Gemeinderats ist, der möge sich erheben." Wenn man kleinlich sein wollte, könnte man übrigens auch in dem Ausdruck „Steuerwerte" einen Grund zur Anfechtung finden, da es sich ja nicht um eine Erhöhung der Steuerwerte, sondern der Steuergrundbeträge gehandelt hat; außerdem ist nicht nach Stimmenthaltung gefragt worden. Wie schon gesagt, hat die Fragstellung allgemein überrascht; wenn man auch an einigen Wirtstischen darüber lächelt, wie man die „Opposition" gekriegt habe, so lautet das Urteil der besonnenen Bürgerschaft doch anders.

Aus dem Freiburger Stadtrat

Anstelle des infolge vorgerückten Alters ausgetretenen Stadtrates Brauereibesitzer Julius Feierling, der kürzlich sein 25jähriges Stadtratsjubiläum feiern konnte, ist Generalmajor a. D. Ernst v. Chrismar (Deutschnational) in den Stadtrat eingetreten. — Der Absicht der Kirchengemeinde St. Urban, an der Zähringerstraße eine neue katholische Kirche zu errichten, stimmte der Stadtrat grundsätzlich zu. — Die sofortige Erweiterung der Abfertigungsräume für den Flugverkehr durch Errichtung einer eigenen Abfertigungshalle wird beschlossen. — Die durch die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Trier geplante Erstellung eines Kurhauses am Schloßberg wird befürwortet.

Ein Sparerlaß des Frankfurter Oberbürgermeisters

sp. Frankfurt a. M., 19. Nov. (Eigenb.) Der neueste Warnruf des Reichsbankpräsidenten in der Rede, die er am Freitag in Bochum vor einer Reihe wirtschaftlicher Verbände hielt und die sich namentlich auch gegen die „Luxusausgaben" bezw. nicht dringlichen Ausgaben der Städte wandte, deren Unterlassung die Aufnahme nicht einer einzigen kommunalen Auslandsanleihe verlangt hätte, hat rascher als man erwarten mochte, in der Reihe der Städte, die es angeht, ein williges Echo gefunden. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. erließ unterm heutigen Tag eine Verfügung an die städtischen Amts- und Dienststellen, in der diese verpflichtet werden, die ihnen zur Verfügung gestellten Etatsmittel auf das sparsamste zu verwenden, jede vermeidbare oder aufschiebbare Ausgabe unbedingt zu unterlassen und mit allen Kräften und Mitteln darnach zu streben, daß wesentliche Ersparnisse gegenüber dem Voranschlag erzielt werden.

Das städtische Rechneiamt wird in der Verfügung beauftragt, von sich aus zu prüfen, bei welchen Etatkonten zweckmäßigerweise die Sperrung eines Teilbetrages zu erfolgen hat, um die Durchführung der Sparmaßnahmen nach Möglichkeit zu gewährleisten. Soweit die Durchführung von den städtischen Körperschaften bewilligter extraordinärer Ausgaben noch nicht begonnen ist, darf die Inangriffnahme nur erfolgen, wenn sich das Rechneiamt schriftlich mit dem Beginn der Arbeiten einverstanden erklärt. Nach der Verfügung sind ferner alle in der Ausführung begriffenen extraordinären Ausgaben daraufhin zu prüfen, ob eine Unterbrechung, eine Verlangsamung der Durchführung oder eine Teilausführung ohne Schädigung der Interessen der Stadt möglich ist. Das Beispiel der Stadt Frankfurt ist vorbildlich für manche Städte in dem Willen, auch ohne Finanzkrise, Wirtschaftselend und fremde Finanzdiktatur zur Einsicht in den-Ernst unserer Lage zu kommen.

*

Brühl, 17. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Die auf Martini 1927 freigewordenen Allmende wurden wie folgt verteilt: Von der verstorbenen Hemmerich Witwe an Franz Pister, von dem verstorbenen Karl Schimmele an Josef Wenzel II, von der verstorbenen Hch. Merkel Witwe an Christian Böck I, von dem verstorbenen Karl Mehrer I an Johann Geichwill II Witwe, von der verstorbenen Karl Schimmele II Witwe an Johann Schimmele. — Das Gesuch eines Kriegsbeschädigten um Uebernahme der Gemeindebürgschaft für den von der Gemeinnützigen Reichsbundkriegersiedlung Berlin in Aussicht gestellten Zwischenkredit in Höhe von 3000 Mk. mußte aus prinzipiellen Gründen abgelehnt werden. — Dem Chauffeur Martin Becker hier wurde der Bauplatz Lab. No. 375/48 in der Augustastraße zu den festgelegten Bedingungen überlassen, da der bisherige Interessent auf das zugewiesene Gelände Verzicht leistete. — Zur Verbesserung hiesiger Ortsstraßen stellt die Reichsbahn Ausschachtmaterial um einen angemessenen Preis zur Verfügung. Die Gemeinde wird von diesem Anerbieten Gebrauch machen. — Von der Erhöhung der Zins- und Tilgungssätze des Bezirkswohnungsverbandes Mannheim-Land für Wohnungsbaudarlehen 1925 und 1926 nahm der Gemeinderat Kenntnis. — Lernmittelfreiheit für Kinder einer ausgezogenen Familie wird bewilligt. — Die Allmendgrundstücke eines Genußberechtigten sollen zur Versteigerung gelangen. — Ein ausgesteuerter und erkrankter Erwerbsloser erhält eine wöchentliche Fürsorgeunterstützung. — Für ein Pachtstück im neuen Baugebiet in Rohrhof wurde die Jahrespacht festgelegt. — Zwei zur Zucht untaugliche Ziegenböcke sind zu versteigern.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Oppau beschloß zur Ausschaltung der Grundstücksspekulation das Erbbaurecht einzuführen. Der Erbbauzins wurde auf 8 v. H. festgesetzt. Darnach werden Baugrundstücke in Zukunft nur noch im Erbbaurecht abgegeben. Der Volksbücherei wurden weitere 2000 ℳ zur Verfügung gestellt. Ein Mißtrauensantrag gegen den Vorsitzenden des Wohnungsamtes, Bürgermeister Bey, wurde abgelehnt.

Der Bürgerausschuß Schopfheim genehmigte die unentgeltliche Abtretung von Bauplätzen an den Staat zur Erstellung des neuen Finanz- bezw. Vermessungsamtes. Seitens des Bürgerausschusses wurde einstimmig dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Bauarbeiten nach Möglichkeit an ortsansässige Unternehmer vergeben werden.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 23. November

Deutsche Sender

Berlin (Welle 486,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20 Uhr: Rheinische Rebellen, Schauspiel, dann Menuette und Gavotten, Königswusterhausen 19.55 Uhr: Uebertragung von Hamburg.
Breslau (Welle 322,6) 20 Uhr: Übertragung von Gleiwitz: Jugend im Mai, Operette von Fall.
Frankfurt (Welle 428,6) 16.30 Uhr: Konzert (Operetten) 20.15 Uhr: Symphoniekonzert.
Hamburg (Welle 394,7) 19.55 Uhr: Symphoniekonzert.
Königsberg (Welle 329,7) 21.20 Uhr: Militärkonzert.
Langenberg (Welle 468,8) 21.35 Uhr: Leichte Musik, dann Tanzfunk.
Leipzig (Welle 365,8) 19 Uhr: Widerspenstigen Zähmung (Oper), dann Tanzfunk.
München (Welle 535,7) 20.30 Uhr: Mammon (Komödie), dann Tanzmusik.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 17.45 Uhr: Konzert, 21.45 Uhr „Die Witwe Grapin" von Flotow.

Ausländische Sender

Radio Paris (Welle 1750) 13.30 Uhr: Konzert, 17.45 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Konzert.
Daventry (Welle 1604) 12 Uhr: Konzert 13—24 Uhr: Übertragung von London.
Mailand (Welle 315,8) 21 Uhr: Übertragung 3. und 4. Akt von der Oper Ernani von Verdi, dann Tanzfunk.
Rom (Welle 450) 20.40 Uhr: Das Dreimäderlhaus von Schubert-Berté.
Wien (Welle 517) 20.30 Uhr: Der eingebildete Kranke von Molière, dann leichte Abendmusik.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Volkstümlicher Abend.
Zürich (Welle 588) 20 Uhr: Italienischer Abend.
Prag (Welle 284,0): Hörspiel.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6
Unser „Monette" Vierröhrenempfänger (Mk. 69.50) gehört auf Ihren Weihnachtstisch, bestellen Sie noch heute

Aus der Pfalz

Vom Motorrad geschleudert — Vier Personen verletzt

* Ungstein, 21. Nov. Auf der Staatsstraße Kallstadt-Ungstein verunglückte, wie schon kurz gemeldet, gestern abend nach 10 Uhr der 25 Jahre alte Bautechniker Emil Eberle aus Dürkheimsehr schwer. Eberle befand sich mit seinem Motorrad, auf dem sich noch der Sohn des Gerichtsobersekretärs Becker aus Dürkheim befand, von Kallstadt kommend auf der Heimfahrt und stieß unweit vom Dorfeingang mit 2 Passanten zusammen, wobei die beiden vom Rad geschleudert wurden. Der Besitzer des Fahrzeugs wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos vom Platze geschafft, während Becker mit einem Schlüsselbeinbruch davonkam und sich außerdem durch den Sturz mehrere Zähne einschlug. Die beiden Passanten, ein Fräulein Hoering aus Oggersheim und ein Herr Kroll aus Friesenheim mußten trotz ihrer leichten Verletzungen durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht werden. Frl. Hoering hat durch den Schrecken einen Nervenchock erhalten. Eberle hat bis zur Stunde das Bewußtsein noch nicht erlangt.

*

* Ludwigshafen, 22. Nov. Gestern abend kurz nach 10 Uhr entstand auf einem am unteren Rheinufer am städtischen Lagerhaus liegenden Kahn ein Brand, dem zwei Betten, ein Tisch und Stühle zum Opfer fielen. Das Feuer konnte, noch ehe die Berufsfeuerwehr in Tätigkeit zu treten brauchte, durch den Kapitän und einen Matrosen gelöscht werden. Das Feuer entstand vermutlich dadurch, daß aus dem Ofen des Mannschaftsraumes ein Funken auf die in der Nähe hängenden Kleider übersprang und sie entzündete.

* Frankenthal, 21. Nov. Gestern nachmittag fuhr ein in der Heßheimer Straße fahrendes Auto, das ein anderes, das eben in die Philipp-Perronstraße einbiegen wollte, überholen wollte, diesem in die Flanke und warf es auf das Gleis der Lokalbahn. Im gleichen Augenblick kam ein Lokalzug, der jedoch noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Schuldfrage ist noch nicht festgestellt, doch hatten beide Führer kein Signal gegeben.

* Maikammer 21. Nov. An der berüchtigten Wegkreuzung Marktstraße und Staatsstraße stieß ein Radfahrer (ein Knecht aus St. Martin) mit einem Personenauto aus Neustadt zusammen. Der Radler wurde in den vorüberfließenden Bach geschleudert und bewußtlos herausgezogen. Das Auto stieß gegen die Bachmauer, wobei die Vorderräder abgerissen wurden. Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß nicht auch das Auto in den Bach gefallen ist.

Theater und Musik

⊙ **Uraufführung am Mainzer Stadttheater.** Soeben fand im Mainzer Stadttheater die Uraufführung der neuen, einaktigen Fassung der Legende „Das Rosengärtlein" von Julius Bittner, und zwar unter Anwesenheit des Dichterkomponisten statt. Trotz gewisser Längen, die das Werk auch in seiner jetzigen, konzentrierteren Form zeigt, hinterließ es doch, dank seiner ausgezeichneten musikalischen Qualitäten und der gelungenen Wiedergabe, die es an der Mainzer Bühne fand, starke und nachhaltige Eindrücke. Die Hauptpartien sangen Franz Larkens (Hadamar von Kuenring), Maria Rermi (Fatima), Margarethe Jensen (Witha), Heinz Prybit (Guntram) und Harry Schürmann (Leupold). Die musikalische Leitung lag in Händen des Generalmusikdirektors Paul Breisach, die Inszenierung besorgte Dr. Heinrich Köhler und für die Bühnenbilder zeichnete Heinz Helmbach. Sie alle wurden zum Schluß unzählige Male vor die Rampe gerufen und das Publikum ruhte nicht eher bis auch Julius Bittner erschien und für die spontanen Beifallsäußerungen, die ihm dargebracht wurden, dankte. Das feine, stimmungsvolle Werk hatte einen vollen Erfolg. — Anschließend an die Bittnersche Legendenoper fand die Erstaufführung der komischen Oper „Versiegelt" von Leo Blech mit dem Text von Richard Batka und Pordes-Milo nach Raupach statt. Auch dieses heitere musikalisch hochstehende Werk fand ungeteilte Anerkennung und freundlichste Aufnahme. L.

⊙ **Uraufführung in Dresden.** Im Nachlaß August Strindbergs fand sich ein Schauspiel in sechs Bildern: Der letzte Ritter, das Emil Schering übersetzte. Das sächsische Staatstheater beschloß sofort die Annahme der Dichtung. Am Donnerstag erlebte das Schauspiel seine Uraufführung. Es ist die Tragödie der Herzensreinheit, der hingebenden Güte und des christlichen Sinns der Verzeihung und Versöhnung mit allem Friedlichen. Der Mensch dieser Art, der nach dem Bibelwort lebt: Segnet die euch fluchen, tut wohl denen die euch hassen, wird ständig im Konflikt mit der Umgebung leben, die darin eine Schwäche erkennt. Dieser Art ist der Reichsverweser Sten Sture von Schweden, der mit der Uebung solcher Tugenden in der Welt der Tücke, des Verrats und der Feindschaft untergehen mußte. Die Handlung spielt im Jahre 1520, als der Dänenkönig Schweden seinem Lande einverleiben wollte und der teuflisch gesinnte Erzbischof zum Verräter an seinem Schwedenlande wird; er folgt diesem Triebe, weil er Sten Sture mit glühendem Haß verfolgt, der alles tat, sich mit ihm auszusöhnen. Den Sieg des Reichsverwesers in diesen Schlachten, der dem gefangenen Erzbischof großmütig die Freiheit schenkt, beantwortet dieser mit dem päpstlichen Bannfluch. Sten Sture stirbt an gebrochenem Herzen und sieht nicht mehr den vergeblichen Kampf der Schweden gegen die Dänen, die eben das Schloß zu Stockholm nehmen, in dem die Leiche des Reichsverwesers aufgebahrt liegt und die Frauen im Jammer zusammenbrechen. In diesem Augenblicke höchster Not erscheint der schwedische Edelmann und Heerführer Gustav Wesa, mit einem neuen Heere aus schwedischen und hanseatischen Regimentern Lübecks als Retter des Vaterlandes. In dem Drama wird eine große sittliche Idee verherrlicht, es ist eine Hymne auf das Prinzip des Guten, das nur scheinbar dem des Bösen unterliegt, zwar einen Märtyrerweg gehen muß und als Opfer fällt, aber doch damit den Sieg des Reinen, Guten und Wahren erringt. Strindberg hat sein Werk mit echt germanischem Geiste erfüllt, der in allen Szenen mit den finsteren Gewalten der Widersacher hell aufleuchtet und den Zuschauer ergreift und erschüttert, aber doch auch erhebt. Als dramatische Dichtung fehlt dem Schauspiel zwar die straffe Geschlossenheit und lückenlose Entwicklung, aber die Tendenz tritt in den balladenartigen Bildern doch klar hervor und verleiht dem Werke den Glanz dichterischer Schönheit. Man vergißt das Historische und fühlt nur noch das rein Menschliche. Die Aufführung unter der Regie Kiesaus stand auf künstlerischer Höhe. Großartige Leistungen boten der neu verpflichtete Paul Hoffmann-Rayoth in der Rolle des Reichsverwesers und Bruno Decarli als Erzbischofs. Die Bühnenbilder Mahnkes waren von mittelalterlich-nordischer Wucht und Strenge. Das Werk hatte einen starken Erfolg. G. Irrgang.

⊙ **Skandal im Leipziger Neuen Operettentheater.** Im Neuen Operettentheater kam es am Samstag während der Abschiedsvorstellung der Frau von Palasty in „No, No Nanette" zu einem Zwischenfall. Schon die überlange Pause nach dem zweiten Akt fiel dem Publikum auf. Kurz vor Beendigung des letzten Aktes fiel plötzlich der Vorhang. Irene von Palasty trat in höchster Erregung an die Rampe und teilte mit, daß trotz bestimmter Zusage der Direktion des Operettentheaters die ihr zustehende Gage nicht ausgezahlt worden sei. Sie könne aus diesem Grunde die Vorstellung nicht zu Ende führen. Direktor Dr. Eckert versuchte sich vergeblich darauf Gehör zu verschaffen. Das Publikum ließ den Direktor nicht zu Worte kommen und nahm lebhaft für die beliebte Künstlerin Partei. Die Vorstellung mußte darauf abgebrochen werden. — Zu dieser Meldung erklärt der Direktor des Operettentheaters Dr. Eckert: „Sowohl Frau von Palasty wie auch die übrigen Mitglieder des Ensembles sind nicht von mir, sondern von Direktor Hans Bartsch engagiert. Mit dem Vertreter des Herrn Bartsch, Herrn Sarnek, wurde allabendlich zu Beginn des dritten Aktes, wie vertraglich vorgesehen, abgerechnet und ausbezahlt. Dies war auch am Samstag abend geschehen. Herr Sarnek hat seinen vollen Anteil erhalten, hat aber anscheinend davon Frau von Palasty nicht rechtzeitig verständigt. Die temperamentvolle Künstlerin hat offenbar in nervöser Ueberreizung sich zu Aeußerungen hinreißen lassen, deren Tragweite sie sich nicht bewußt war und die auch vollkommen unzutreffend sind. Bereits in der Mittwoch-Abendvorstellung streikte übrigens plötzlich der Herrenchor während des ersten Aktes, weil er von Herrn Sarnek nicht rechtzeitig bezahlt worden war."

⊙ **Krefelder Theater.** Uraufführung von Maurice Dekobra: Die Perle von Chicago". Die dreiaktige Komödie voller Schmiß und Charme hat eines jener berühmten Testamente zum Hintergrunde, mit denen, so will mans wenigstens oft, amerikanische Millionäre auch noch nach ihrem Tode durch ihr Geld die Welt regieren. Nur wenn das bedachte Mädchen den Großneffen des Erblassers heiratet, soll es die 30 Millionen erben. Bei der Lösung der Schwierigkeiten siegt zunächst amerikanische Entschlossenheit über europäische Bedenklichkeit. Der Großneffe löst vorübergehend die schon bestehende Verlobung, die Scheinehe mit der Erbin wird geschlossen. — Da aber wendet sich das Blatt, und aus der Scheinehe wird noch nachträglich eine Liebesheirat: die Gattin-Braut des Helden heiratet den Bruder der jungen Gattin, alles ist Freude und Wonne. — Daß die [illegible] spielt, daß ein veritabler Boxkampf auf der Bühne stattfindet, das macht die ganz geschickt aufgebaute Sache für das Publikum nur noch amüsanter. Vorzügliches Spiel unter der Regie von Ernst Martin, mit Bühnenbildern von Friedrich Gräntorius, brachte den Künstlern und dem anwesenden Dichter, der in sympathischen Worten seiner Verbundenheit mit Deutschland Ausdruck gab, starken Erfolg und ungezählte Hervorrufe. K. L.

Uebertriebene Sachlichkeit

Bei dem . . schen Kreisgericht berichtete ein Dorfschulze über den infolge eines Wolkenbruchs entstandenen Schaden unter folgender Ueberschrift: „In Sachen einer Wetterwolke gegen die Gemeinde N."

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Motorrad- und Autoschwindler

Vor dem Amtsgericht hatten sich die Inhaber einer früheren Firma zu verantworten, weil sie ein altes Motorrad im Werte von 780 M. auffrischten und als neues Rad zu 1800 M. verkauften. Dadurch, daß sie die alten Schrauben nicht beseitigt hatten, kam der Schwindel heraus. Das Urteil lautet auf 300 Mark Geldstrafe. — Aehnlich war der Fall bei einem Autoverkauf eines anderen Angeklagten gelagert. Auch hier wurde das alte Auto fabrikneu hergerichtet und sogar noch die Transportkosten von Hannover nach Mannheim berechnet. Einzelrichter Strübel erkannte auf eine Geldstrafe von 800 Mark für den Geschäftsinhaber und auf 500 Mark für den Geschäftsführer.

*

Ein armer kriegskranker Schneider, Vater von drei kleinen Kindern, sollte die Erwerbslosenfürsorge dadurch um 604 Mark geschädigt haben, daß er, um sich vor dem Gerichtsvollzieher zu retten, vier Anzüge verfertigte und davon keine Anzeige machte. Er hatte deswegen ein Strafmandat in Höhe von 3 Monaten Gefängnis erhalten. Auf seine Berufung kam die Sache vor den Einzelrichter. Der Verteidiger legte dar, daß von einem Betrug keine Rede sein könne, denn der Erwerbslose brauchte nur 60 Prozent seines Nebenverdienstes sich in Anrechnung bringen zu lassen. Eine Ordnungsstrafe der Stadt hätte vollkommen genügt, anstatt den Mann wegen Betrugs vor das Schöffengericht zu zitieren. Der Verteidiger legt dem Richter die Frage nahe, ob nicht ein Notbetrug gegeben sei. Der Einzelrichter hielt eine Geldstrafe von 50 Mark für das Vergehen des Angeklagten für vollkommen ausreichend. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte stark verschuldet ist, u. a. sind seine Möbel noch nicht bezahlt. Eine Gefängnisstrafe von drei Monaten würde die Familie vollkommen ruinieren.

Der angeklagte Franz R. hatte wegen erschwerter Körperverletzung einen Strafbefehl von 2 Monaten Gefängnis erhalten, weil er am 19. Juli auf der Feudenheimer Fähre einen Mann mit einem Hammer mißhandelt hatte. R. hatte Einspruch eingelegt, weshalb die Angelegenheit vor dem Amtsgericht zur Verhandlung kam. Der Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Burger, ermäßigte die Strafe auf einen Monat.

Gegen den Hauptlehrer Hauck in Wallstadt hatte das Gemeinderatsmitglied Alles-Wallstadt in einer Bürgerausschußsitzung den Vorwurf erhoben, er habe bei der Quäkerspeisung der Kinder anläßlich der Eröffnung der Kochschule im Februar fünf Liter Milch für eigene Zwecke verwendet und diese durch Wasser ersetzt. Die Angelegenheit kam vor dem Schöffengericht Mannheim zur Verhandlung, da Hauck gegen den Gemeinderat Alles Privatklage wegen Beleidigung erhoben hatte. Es wurde festgestellt, daß die fünf Liter Milch tatsächlich von dem für die Quäkerspeisung bestimmten Quantum genommen und durch Wasser ersetzt worden waren, allerdings zur Zubereitung von Gebäck für die Kinder. Die mit fünf Liter Wasser verdünnten 20 Liter Milch ergaben immer noch einen sehr guten Kakao. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Burger, stellte somit fest, daß der Privatkläger Hauck völlig ehrenhaft aus der Verhandlung hervorgehe und verurteilte den Beklagten Alles zu 100 Mark Geldstrafe.

*

§ **Ein Geisteskranker vor Gericht.** Wegen einer Reihe von Straftaten hatte sich ein Patient der Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster vor dem Schöffengericht Pirmasens zu verantworten. Der Angeklagte, der ein gemeingefährlicher Kranker ist, bestritt in der Verhandlung alle ihm zur Last gelegten Taten. Das Gericht schloß sich dem Gutachten des Anstaltsdirektors und des Pirmasenser Bezirksamtes an, nach dem dem Angeklagten der Schutz des § 51 des R.St.G.B. zuzubilligen sei, und sprach ihn unter Aufbürdung der Kosten auf die Staatskasse frei.

§ **Drei Monate für einen wilden Fahrer.** Der Kraftwagenführer Peter Oberfeld in Lampertheim fuhr mit dem Motorrad von Worms und Lampertheim und wollte einen vor ihm fahrenden Wagen überholen, als ein beladener Heuwagen entgegenkam. Oberfeld fuhr den Fuhrmann an, der verletzt wurde, während sein Beifahrer vom Rade flog und eine Schädelverletzung erlitt, die tödlich war. Das Amtsgericht Darmstadt erkannte gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis.

§ **Das Urteil im Hirschmann-Prozeß.** Am Samstag mittag wurde nach fünftägiger Verhandlung in dem Prozeß wegen Tötung des Nationalsozialisten Hirschmann in München das Urteil gefällt. Es lautete gegen den Hauptangeklagten Schott wegen eines Vergehens der Körperverletzung mit Todesfolge in Tateinheit mit einem Vergehen des Landfriedensbruchs und einem Vergehen des Raufhandels auf vier Jahre Gefängnis. Die anderen Angeklagten erhielten Strafen von 4 Monaten bis 2½ Jahren. Wittmer wurde als einziger von der Anklage freigesprochen.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* **Lebende Schaufensterdekoration.** Im Schaufenster der Nizza-Parfümerie Hugo Giessow, D 1 (Pfälzer Hof), zeigt die Firma Coty-Paris eine höchst reizvolle und originelle, neuzeitliche Art der Reklame: auf einem mit Samt überzogenen, die Initialen der Firma Coty tragenden Sockel ruht eine elektrisch beleuchtete Puderdose, aus der von Zeit zu Zeit zwei kostümierte lebende junge Damen emporsteigen und die Kunst des Schminkens und Puderns nach Pariser Art vorführen. Die Dekoration, die in allen größeren europäischen Städten gezeigt wird, ist vom Chefdekorateur des hiesigen Modehauses B. Kaufmann u. Co., Herrn Max Oltraleck, ausgeführt.

Sportliche Rundschau

Der deutsche Rudersport und Amsterdam

Unsere schärfsten Gegner — Olympiavorbereitungen des DRV. — Renn- und Regatta-Gemeinschaften

Von all den verschiedenen Sportarten, die in Amsterdam beim Weltwettkampf in die Erscheinung treten werden, hat es aller Voraussicht nach die deutsche Ruderei am schwersten, da sie kaum einen Maßstab für das Können ihrer schärfsten ausländischen Gegner besitzt. Fußballer, Leichtathleten, Schwimmer, Radfahrer, Tennis- und Hockeyspieler, Wintersportler, Golfer, Fechter, Reiter, Schwerathleten und Faustkämpfer — sie alle haben, besonders im letzten Jahr Gelegenheit gehabt, meist in Länderkämpfen ihre Kräfte gegen das Ausland zu erproben und in diesen Vorproben Vergleiche zu ziehen und Maßstäbe aufzustellen. In all diesen Sportarten sind die höchsten gegnerischen Leistungen — teilweise bis zu Sekundenbruchteilen und den Erfolgspluspunkten genau bekannt. Der deutsche Rudersport hingegen, der jegliches Zusammentreffen mit Mannschaften aus den ehemaligen Feindbundländern — beinahe überängstlich — vermied, hat zwar an sich sehr erfreuliche Erfolge gegen die Spitzenmannschaften des befreundeten Auslandes errungen; diese geben jedoch nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, wie wir gegen die Engländer und die Amerikaner abschneiden werden. Aber nach den Berichten von drüben ist die Ueberlegenheit der Angelsachsen anscheinend jetzt noch sehr groß.

Wie wir alle, so ist auch die Ruderei durch Jahre härtester Entbehrungen gegangen, und die Kriegsnachwirkungen haben sich nicht nur in den körperlichen Kräften, sondern auch im Vereinsleben lähmend bemerkbar gemacht. Von unserm früheren unabhängigen Herren-Rudersport ist nicht allzuviel mehr übrig geblieben, und die meisten unserer besten Ruderer setzen sich abends nach härtester Berufsarbeit noch ins Boot, um in abgeknappten, wenigen Stunden sich durch harte körperliche Trainingsarbeit regattafertig machen zu lassen.

Ganz anders die großen englischen und amerikanischen Mannschaften, die sich zumeist ausschließlich auf die akademischen Kreise stützen, von Erwerbs- und Berufssorgen völlig befreit sind und bereits in der Vorbereitungszeit für größere Regatten eigentlich nur rudern — aber nicht studieren! Hinzu kommt bei diesen die große Auswahlmenge fertiger Ruderer, die zur Erreichung großer Ziele nur nach ihrer Befähigung rücksichtslos — ohne auf die Zugehörigkeit zu den einzelnen Hochschulen zu achten, zu Renngemeinschafts-Mannschaften zusammengestellt werden, und somit das Beste vom Besten darstellen. Dieser höchstwertigen Auslese, die genau betrachtet, schon mehr „Berufs-Amateure" sind, kann Deutschland bis jetzt nur Vereinsmannschaften entgegenstellen, die natürlich keinen Anspruch auf die Vereinigung der Spitzenkräfte des gesamten deutschen Rudersports machen können.

Diese nackte Tatsache, die die empfindlichste Schwäche unserer Olympia-Anwärter im Zweier, Vierer und besonders im Achter darstellt, sollte nicht nur zum wiederholten lautesten Warnruf mahnen, sondern endlich dazu zwingen, engherzige Vereinsmeierei gegen großdeutsche Zusammenarbeit umzutauschen. An der erfolgreichen Zweier-Renngemeinschaft in Hamburg (Penner—Rutkowski) ist kürzlich Frankfurt am Main getreten, wo der Ruderverein und die Rudergesellschaft Germania einen Gemeinschafts-Achter herausbringen werden. Und aus Köln kommt die besonders erfreuliche Nachricht, daß der Ruderverein von 1877 seine besten Mannen dem Ruderlehrer Gehrmann unterstellt, damit neben dem Meister-Achter der Kölner Rudergesellschaft 1891 noch ein zweiter kombinierter und höchstwertiger Achter entsteht, der Ersatzleute stellen soll und gleichzeitig als Spornachter dient. Ob diese großzügigen Beispiele wohl nachgeahmt werden?

Inzwischen hat die Leitung des Deutschen Ruder-Verbandes, die ihren Vereinen völlige Freiheit in der Ausbildung der Olympia-Anwärter läßt, ihren Olympia-Ausschuß mit den Richtlinien für Amsterdam betraut. Dieser Olympia-Ausschuß besteht aus den Herren: Landgerichtsrat Dr. O. Cordes-Mainz, F. Geerk-Hamburg, C. Hahmann-Berlin, K. Hoffmann-Düsseldorf und W. Leiner-Trier. Für Amsterdam ist geplant die Entsendung zweier Einer, des Zweiers ohne Steuermann, des Doppel-Zweiers, je eines Vierers mit und ohne Steuermann und des Achters. Für die Vorbereitungszeit wird empfohlen, dieselben Ruderer lediglich auf eine Bootsgattung zu beschränken.

Für die Auswahl der Olympiamannschaften wird das Ausscheidungsrennen am 7. und 8. Juli im Nordhafen bei Hannover gefahren, das gleichzeitig als das deutsche Meisterschaftsrennen 1928 gilt. Um die bestklassigen Mannschaften größerer Bezirke mit den andern Mannschaften der ersten Klasse zur Erzielung von Spitzenleistungen zusammenzuführen, sind folgende Hauptregatten vorgesehen worden: Am 9. und 10. Juni: Trier und Frankfurt a. d. Oder, am 17. und 18. Juni: Berlin, am 23. und 24. Juni: Frankfurt a. Main, am 30. Juni und 1. Juli: Leipzig und Mannheim.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Olympia-Anwärter zunächst von den Mannschaften gestellt werden, die in diesem Jahre in Schwerin deutsche Meister wurden oder sich dort mit Auszeichnung geschlagen haben. Aber für die Weltmeisterschaften muß auch das alles herangeholt werden, was in den kleinern Vereinen an tüchtigen Kräften in ganz Deutschland zerstreut ist. Deshalb nochmals die dringliche Notwendigkeit: Bildet Renngemeinschaften! Und zersplittert euch nicht!

Zersplittert euch auch nicht mit dem Besuch zu zahlreicher Regatten: weg auch mit den überflüssigen zweitägigen Regatten, die viel Geld verschlingen und den Ruderern in der Urlaubsfrage oft Unzuträglichkeiten bereiten. Man versuche lieber, zwei benachbarte Regatten so miteinander zu verkoppeln, daß die eine als Vorregatta für die andere ausgefahren wird. Sieger und Zweite der Vorregatta werden auf der Hauptregatta neben andern in denselben Rennen startberechtigt sein. Für derartige Verkoppelungen kämen in Betracht: Trier oder Offenbach vor Frankfurt, Godesberg vor Köln, Essen vor Duisburg, Halle vor Leipzig, Lübeck vor Hamburg und statt der Berliner Frühjahrs- und Sommerregatta die Berliner Vor- und Hauptregatta an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen. Dabei könnte man in jedem Jahr wechseln. Diese Regattagemeinschaften könnten viel Gutes schaffen: sie würden in den erstklassigen Rennen manche Alleingänge vermeiden lassen und besonders die Unkosten erheblich mildern.

Jedenfalls gilt es in den wenigen Monaten der Vorbereitungszeit, keine Möglichkeit undurchforscht zu lassen, um die Grundlage für Amsterdamer Erfolge zu festigen. Deutschlands gesamte Ruderkraft ist in die Waagschale zu werfen, denn es geht um Weltmeisterschaftsehren für Deutschland, nicht aber um die an sich anerkennenswerten, aber in diesem Falle belanglosen Siege für die einzelnen Klubfarben. Und es ist noch immer nicht zu spät . . .

R. Elze.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ℞ Gewitter. ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in N.N. mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	1	4	0	N	steif	bedeckt		
Königstuhl	563	756,6	−1	5	−1	O	mäß.	„		
Karlsruhe	120	757,8	3	9	2	NO	schw.	„		
Bad.-Bad.	213	756,6	5	7	3		leicht	wolkig		
Villingen	780	758,3	1	6	0	N	leicht	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	627,9	2	7	−1	O	stark	„		
Badenweil.	—	754,8	2	9	0	SO	leicht	„		
St. Blasien	780	—	3	7	1	S	schw.	„		
Höchenschw.	—	—								

Nach meist wolkigem Vormittag mit zeitweiligem Regen hatten wir gestern nachmittag ziemlich heiteres und mildes Wetter. In der Rheinebene betrug die Höchsttemperatur bis 9 Grad Wärme, auf dem Feldberg bis 7 Grad. Die allgemeine östliche Windströmung, deren obere Grenze gestern in etwa 1000 Meter Meereshöhe lag, hat sich über Nacht bis in großer Höhe durchgesetzt. Auch auf dem Feldberg weht heute morgen Ostwind. Ueber dem Baltikum ist der Druck weiterhin gestiegen und hat über 780 Millimeter erreicht. Kaltluft fließt in breiten Strömen aus diesem Hochdruckgebiet nach dem Westen des fast aufgefüllten Kanalwirbels. Ein Wirbel hat sich nach Südfrankreich verlagert und saugt Kaltluft aus Nordosten heran. Wir müssen daher nunmehr mit dem Eintritt von Frostwetter auch in der Ebene rechnen, zumal die 1—10 Grad-Grenze bereits die Oder überschritten hat und sich noch weiter nach Westen bewegt. Der Kälteeinbruch wird durch Schneefall eingeleitet werden.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. Nov., bis 12 Uhr nachts:

Zunehmend kälter bei zeitweise auffrischenden Nordostwinden und zunächst leichten Schneefällen, Frosttemperaturen auch in tiefen Lagen.

Schneebericht

Beobachtungen vom 22. November 1927

Ruhstein: 15 Ztm. Schnee, etwas verharscht, Wetter trockener Nebel, Temperatur — 1 Grad C., Ski mäßig, Rodel gut.

St. Georgen: 2 Ztm. Schnee, lückenhaft, Wetter trockener Nebel, 0 Grad C., keine Sportmöglichkeit.

Feldberg: Wetter wolkig, — 1 Grad C.

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyms.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. F. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. [illegible]

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutschlands Außenhandel im Oktober

Rekordausfuhr — Trotzdem erhöhter Einfuhrüberschuß

Die Hoffnung auf eine weitere und nachhaltige Besserung unserer Außenhandelsbilanz hat sich für den Monat Oktober nur insofern erfüllt, als das Volumen sich vergrößert hat und die deutsche Ausfuhr weiter zu steigen vermochte. Allerdings überwiegt die Zunahme der Einfuhr diese Besserung bei weitem, sodaß ziffernmäßig eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses von 212 Mill. ℳ im September auf 284 Mill. ℳ eingetreten ist. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Okt. gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 70 Mill. ℳ. Daran sind beteiligt: Lebensmittel und Getränke mit 19, Rohstoffe und halbfertige Waren mit 27 und Fertigwaren mit 24 Mill. ℳ. Die Ausfuhr hat im Oktober im allgemeinen ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt und liegt um 28 Mill. Mark über der Ausfuhr des Vormonats. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Mill. ℳ und die Fertigwarenausfuhr um 25 Mill. ℳ. Die Rohstoffausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abschwächung. Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Monat	Gegenwartswerte in Mill. M. reiner Warenverkehr: Einfuhr	Ausfuhr	Passiv.— Aktiv.+	Gegenwartswerte in Mill. M.: Lebensmittel Einfuhr	Lebensmittel Ausfuhr	Rohstoffe Einfuhr	Rohstoffe Ausfuhr	Fertigwaren Einfuhr	Fertigwaren Ausfuhr
1925 insgef.	12362	8798	—3564	4022,9	516,9	6211,7	1640,6	2005,4	6625,3
Jan. 26	715	796	+81	224,3	66,2	383,9	160,0	101,5	569,3
Febr.	667	787	+120	226,9	50,3	331,5	167,5	98,1	564,0
März	649	923	+274	219,9	45,2	334,1	190,4	87,0	686,4
April	720	780	+60	257,0	28,3	351,8	152,9	93,0	597,4
Mai	707	729	+22	282,0	25,5	337,1	154,5	89,8	547,9
Juni	794	759	—35	292,0	27,0	387,4	179,4	104,4	550,8
Juli	927	820	—107	401,3	32,9	411,9	214,9	108,9	547,3
August	929	835	—94	382,0	26,3	424,0	232,7	107,5	571,0
Sept.	831	832	+1	256,8	28,9	441,1	221,1	118,8	581,6
Oktober	997	875	—122	324,5	43,4	488,5	217,5	169,5	602,0
Nov.	1004	869	—135	337,1	53,8	509,7	230,5	145,5	578,1
Dez.	1071	818	—253	348,1	52,7	561,2	260,8	147,3	583,3
1926 insgef.	10001	9783	—218	3571,0	476,4	4947,6	2331,3	1382,9	6944,6
Jan. 27	1093	798	—295	363,6	35,9	564,9	193,0	150,3	562,9
Febr.	1092	758	—338	347,9	27,7	578,3	196,3	162,3	541,1
März	1085	841	—244	311,4	31,3	593,1	238,7	171,2	603,3
April	1036	780	—256	338,1	28,2	595,4	183,1	190,2	567,0
Mai	1172	836	—336	436,1	34,7	542,7	177,8	210,3	628,0
Juni	1197	748	—449	371,7	26,6	602,4	183,9	218,5	539,3
Juli	1278	847	—431	437,3	24,7	603,5	197,6	237,2	624,2
Aug.	1161	869	—292	331,2	31,7	590,7	207,1	231,8	628,3
Sept.	1175	833	—342	360,7	43,1	567,9	198,5	239,7	609,2
Okt.	1244,4	960,9	—284	374,3	48,4	564,5	182,9	259,3	719,3

Einfuhr

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegen den Vormonat eine Zunahme um 18,0 Mill. ℳ. Gestiegen ist die Einfuhr an Weizen (um 15,7), Obst, Fischen und Fischzubereitungen, Kartoffeln, Südfrüchten, Fleisch, Speck usw., Roggen, Butter und Schmalz. Abnahme weisen außer Reis (hier ist die Abnahme darauf zurückzuführen, daß die im Vormonat ausgewiesene Einfuhr infolge der Terminabrechnung besonders hoch erschien), Mais, Küchengewächse und Hafer auf.

Bei der Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist eine Zunahme um 26,8 Mill. ℳ festzustellen. Die Textilrohstoffeinfuhr zeigt eine Zunahme um 30,2, woran Baumwolle mit 30,9 Mill. beteiligt ist. Zunahme weist auch die Einfuhr an Oelfrüchten und Oelsaaten, Hopfen und Kautschuk auf, während die Einfuhr an „sonstigen" Fellen und Häuten, Bau und Nutzholz und Eisenerzen leicht zurückgegangen ist.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Zunahme um 18,0 Mill. ℳ. Hieran sind beteiligt die Textilfertigwaren (hauptsächlich Wollgarne) mit 6 Mill. ℳ, Walzwerkerzeugnisse mit 2,6 und Maschinen mit 2,5 Mill. ℳ.

Ausfuhr

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt eine Zunahme um 6,3 Mill. ℳ. Hafer ist hieran mit 1,0 Mill. ℳ beteiligt.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist eine Abnahme um 8,6 Mill. ℳ auf, die hauptsächlich auf leichte Abschwächungen der Ausfuhr an schwefelsaurem Ammoniak und Brennstoffen zurückzuführen ist.

Bei der Ausfuhr an Fertigwaren ergibt sich eine Zunahme um 25 Mill. ℳ, die auf leichte Ausfuhrsteigerungen in den meisten Warengruppen zurückzuführen ist. Absolut die bedeutendste Zunahme zeigt die Textilfertigwarenausfuhr (um 6,0 Mill. ℳ). Eine leichte Abnahme gegen den Vormonat weist die Ausfuhr an Maschinen und Kinderspielwaren aus.

Wert- und Mengenergebnisse der Reparations-Sachlieferungen

Warengruppen	Ausfuhr 1927: Oktober	Sept.	Jan.-Okt.	Okt.	Sept.	Jan.-Okt.
	in 1000 RM. nach Gegenwartswerten			Mengen in dz		
1. Lebende Tiere	6750	1522	18223	9097	3084	54301
2. Leb.-Mittel u. Getrke.	2504	1737	10243	63783	44227	283020
3. Rohstoffe u. halbf. War.	33695	32895	300876	12580743	11649098	105669843
4. Fertige Waren	16930	19107	139347	213908	523056	2490322
Zusammen:	59880	55071	466740	12794071	12219923	108118583

Die wichtigsten Reparationssachlieferungen im Oktober sind aus der Gruppe der lebenden Tiere: Pferde 3,5 Mill. ℳ und Rindvieh 2,3 Mill. ℳ, aus der Gruppe Lebensmittel: Zucker 1,5 Mill. ℳ, aus der Gruppe Rohstoffe: fossile Brennstoffe 25,0 Mill. ℳ, schwefelsaures Ammoniak 3,7 Mill. ℳ, Steinkohlenteeröle 1,3 Mill. ℳ und Bau- und Nutzholz 1,3 Mill. ℳ, aus der Gruppe Fertigwaren: Eisenwaren und Walzwerkserzeugnisse 3,6 Mill. ℳ, Güter- und Feldbahnwagen 3,1 Mill. ℳ, Maschinen 2,6 Mill. ℳ, Papier und Papierwaren 1,6 Mill. Mark, „sonst." chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 1,2 Mill. ℳ, Möbel und Holzwaren 1,1 Mill. ℳ, elektrotechnische Erzeugnisse 1,0 Mill. ℳ, Farben und Firnisse 0,8 Mill. ℳ.

* **Dividendenrückgang der Staßfurter Chemische Fabriken vorm. Vorster u. Grüneberg AG. in Staßfurt.** Die Verwaltung der Gesellschaft teilt mit, daß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 2 (i. V. 4) v. H. in Vorschlag gebracht werden soll. Verschiedene Anfragen gaben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der IG.-Vertrag mit den Anhalter Salzwerken nach wie vor besteht. Ueber die Aussichten für das neue Jahr ließe sich heute noch nichts Bestimmtes sagen.

* **Weiterer Verlustabschluß der Kalker Maschinenfabrik AG. in Köln-Kalk.** Das abgelaufene GJ. schließt nach Abschreibungen von 425 972 ℳ mit einem Verlust von 446 227 ℳ. Zur Deckung soll die gesamte Rücklage in Höhe von 188 458 ℳ herangezogen werden. Der dann noch verbleibende Verlust von 257 869 ℳ soll vorgetragen werden. (I. V. 213 542 ℳ aus den Rücklagen gedeckter Verlust). Das Werk ist noch für längere Zeit mit Aufträgen versehen.

* **Sitzverlegung der Deutsche Zündholzfabriken AG. in Hamburg.** In der letzten Aufsichtsratssitzung dieser zum Schwedentrust gehörigen Gesellschaft wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft von Hamburg nach Berlin zu verlegen. Der nächsten HV. im Dezember wird ein entsprechender Antrag unterbreitet werden.

:-: **Vorjahrsdividende der Royal Dutch Co.** Wie aus dem Haag gemeldet wird, bringt die Royal Dutch Co. für das laufende GJ. eine Interimsdividende von 10 v. H., wie im Vorjahre, zur Verteilung. Die Gesamtgewinnausschüttung für das Vorjahr stellte sich bekanntlich auf 23½ v. H.

:-: **Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.** Wie die Gesellschaft mitteilt, hat die Besserung des Geschäftsganges, die in den letzten Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres eingetreten war, auch in diesem Jahre weiter angehalten. Sollten nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so dürfte mit einem gleich guten Ergebnis wie i. V. gerechnet werden können. (In den letzten drei Geschäftsjahren verteilte die Gesellschaft 6 v. H. Dividende). Der Kursrückgang der Aktien ist nach Meinung der Verwaltung in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft nicht begründet, sondern darauf zurückzuführen, daß Anlagewerte, die eine ziemlich gesicherte Rente erbringen, zurzeit beim Publikum, das sich für spekulative Werte interessiert, nicht besonders beliebt sind. Dies präge sich auch im Kursstand anderer Eisenbahnaktien aus.

:-: **Fusion in der Rheinschiffahrt.** Die ao. GV. der Kölner Reederei AG., Köln, genehmigte die Fusion mit der Union Seeschiffahrt AG., Köln, und beschloß, das Kapital um 400 000 Mark zu erhöhen. Den Aktionären der Union, deren Aktien 1:1 umgetauscht werden, wird außerdem ein Bezugsrecht zu 104 v. H. auf 400 000 ℳ weiter neu auszugebender Aktien der Kölner Reederei AG. 1:1 zugesagt. Im übrigen ist das Bezugsrecht auf diese zu.. ten 400 000 ℳ Aktien ausgeschlossen. Im laufenden Geschäftsjahr seien bisher günstige Ergebnisse erzielt worden.

* **Erneuter Verlustabschluß der Handelsgesellschaft Raiffeisenscher Genossenschaften A.G. in Berlin. — § 240 HGB.** Die G. (AK. 1 899 600 Reichsmark) legt für das GJ. 1926 wiederum einen Verlustabschluß (1925 Verlust 183 899 RM) vor. Die Verwaltung wird der auf den 7. Dez. einberufenen HV. Mitteilung von dem Verlust von mehr als der Hälfte des AK. gem. § 240 HGB. erstatten.

:-: **Kapitalherabsetzungen und eine Auflösung in der Gruppe der badisch-fränkischen landwirtschaftlichen Betriebsaktiengesellschaften.** In der Gruppe der badisch-fränkischen landwirtschaftlichen Handels- und Betriebsaktiengesellschaften soll jetzt eine gründliche Bereinigung vorgenommen werden. Die **Zentrale der landw. Lagerhäuser AG. in Tauberbischofsheim** hatte schon zu Anfang des Jahres beabsichtigt, das bei der Goldumstellung **zu hoch angesetzte AK.** von 2 005 000 ℳ durch Vernichtung der im eigenen Besitz befindlichen Aktien im Nennwerte von 650 000 ℳ **herabzusetzen.** Diese Herabsetzung soll jetzt um einen von der HV. (am 14. Dez.) noch festzusetzenden Betrag durchgeführt werden. Auch die **Fränkische Nährmittelfabriken Hardheim-Külsheim AG. in Hardheim,** die ihr AK. von 3 Mill. ℳ auf 840 000 ℳ umstellte, soll am gleichen Tage eine Kapitalherabsetzung vornehmen. Dagegen soll die **Fränkische Fleischwarenfabrik AG. in Tauberbischofsheim** aufgelöst werden. Sie muß der HV. am 14. Dez. den Verlust von mehr als der Hälfte des 125 000 ℳ betragenden AK. anzeigen.

:-: **Berliner Kindl Brauerei AG. in Berlin-Neukölln.** Der AR. beschloß der GV. am 17. Dez. die Ausschüttung einer Dividende von 18 v. H. auf die StA. und 20 v. H. auf die Prioritäts-StA. vorzuschlagen (beides wie im Vorjahr).

:-: **Engelhardt-Brauerei AG. in Berlin.** Wie aus Verwaltungskreisen verlautet, wird sich die Dividende der Engelhardt-Brauerei AG. für das abgelaufene Geschäftsjahr mindestens in der Höhe der letztjährigen (10 v. H.) halten. Die Abschlußarbeiten für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1926-27 sind noch nicht beendet.

* **Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Escher AG. in Chemnitz.** Dividendenvorschlag 4 (0) v. H.

* **Dortmunder Vulcan AG., Dortmund.** Die Gesellschaft bleibt auch für das Geschäftsjahr 1926-27 dividendenlos.

* **H. T. Böhme AG. in Chemnitz.** Dividendenvorschlag 7 (8) v. H.

* **Wichtige amerikanische Zollentscheidungen.** Der amerikanische Zoll auf Phenol ist um 50 v. H. ermäßigt worden. Er beträgt jetzt 20 v. H. ad valorem zuzüglich 3½ Cts. je engl. Pfund gegen 40 v. H. und 7 Cts. je Pfund bisher. Das Schatzamt hat den Zoll auf Mischungen aus essigsaurem Alkohol bei einem Alkoholgehalt von über 10 v. H. auf 25 v. H. ad valorem zuzüglich 20 Cts. je engl. Pfund heraufgesetzt. Bisher wurden diese Mischungen auch bei hohem Alkoholgehalt nach § 88 verzollt.

(s) **Ein Kohlenkontor im Hainautbecken.** Der Versuch, ein Kohlenkontor im Hainautbecken zu errichten, ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, unternommen worden. Der Begriff „Comptoir de Vente des Charbons du Hainaut" dürfte etwas weit gesteckt sein, da das Kontor sich nur mit dem Absatz von Fettkohlen befaßt. Solange die Konkurrenz der übrigen inländischen Bergwerke besteht, dürfte dem Versuch kaum ein großer Erfolg beschieden sein.

* **Neue 3½-Mill.-Doll.-Anleihe der bayerischen Gemeinden.** Wie Direktor Dochlemann von der Bayerischen Gemeindebank gelegentlich der Tagung des Bayerischen Städtebundes ankündigte, wird die Bayerische Gemeindebank demnächst die Genehmigung einer Auslandanleihe für eine Reihe bayerischer Kommunen über einen Gesamtbetrag von rund 3½ Mill. Dollar bei der Beratungsstelle einreichen. Die Darlehensbeträge der bayerischen Kommunen, die der Bank bis jetzt vorliegen, belaufen sich bereits auf annähernd 60 Mill. ℳ.

Börsenberichte vom 22. November 1927

Frankfurt lustlos und schwächer

Auch an der heutigen Börse herrschte **allgemeine Lustlosigkeit und Zurückhaltung.** Bei der weiter herrschenden reservierten Haltung des Publikums verharrte die Spekulation in ziemlicher Teilnahmslosigkeit. Es wurden wieder einige Abgaben vorgenommen, so daß die Haltung bei dem geringen Umfang des Geschäfts eine **neue Abschwächung erfuhr.** Namentlich Elektrowerte waren wieder angeboten. Gesfürel gaben 6½, Siemens 3½, Licht und Kraft 3½ und AEG. 2 v. H. nach. Auch am Farbenmarkt überwog das Angebot stärker. I. G. Farben verloren 3 v. H. Im allgemeinen hielten sich die Kursrückgänge in engeren Grenzen und gingen selten über 2 v. H. hinaus. Nur Rheinstahl waren mit minus bis zu 3 v. H. etwas mehr abgeschwächt. Auch im **weiteren Verlaufe** blieb das Geschäft lustlos und es traten neue kleine Kursrückgänge ein, die nur vereinzelt über 1 v. H. hinaus gingen. Der **Geldmarkt** war namentlich kurzfristig leicht. Tägliches Geld 5½ v. H.

Berlin erneut abgeschwächt

Entgegen den Erwartungen der Börse waren die Außenhandelszahlen für Oktober nicht befriedigend. Die immer noch vorhandene Geschäftsstille trug zu einer schwächeren Tendenz bei, zumal auch Befürchtungen aufkamen, daß von Brüssel infolge der dortigen Kabinettskrise wieder eine Verflauung des Elektromarktes eintreten könnte. Bei kleinen Umsätzen lagen die ersten Kurse, soweit sie nicht gestrichen wurden, 1—3 v. H. schwächer; darüber hinaus verloren Rheinstahl 4½, Bergmann und Licht u. Kraft 4½, Siemens 4½, Glanzstoff 14, Spritwerte 6—8 v. H. und Ebeler Aktien 9½ ℳ. Auch im Verlaufe änderte sich am Gesamtbild der Börse nichts. Die Lustlosigkeit hielt an und die Kurse gaben um weitere 1—2 v. H. nach. Stahlverein, die schon zu Anfang fast 2 v. H. verloren hatten, erreichten mit 97½ v. H. einen neuen Tiefstand. Bemberg lagen 8 v. H. schwächer. Schultheiß-Patzenhofer verloren weitere 4 v. H. Heimische Renten eröffneten still, waren aber im Verlaufe nicht einheitlich; während die Altbesitzanleihen eine kleine Steigerung aufweisen konnten, gab Neubesitzanleihe im Verlaufe nach. Am Pfandbriefmarkt herrschte zwar heute kein stärkeres Angebot; die in der vorigen Woche beobachteten Ansätze zu einer Besserung waren nur von kurzer Dauer, die Tendenz neigte wieder zur Schwäche. Devisen wenig verändert, Pfund international etwas schwächer. Am Geldmarkt war für Tagesgeld eine kleinere Erleichterung eingetreten. Der Satz stellte sich auf 5—7 v. H. Monatsgeld, Warenwechsel u. Privatdiskont blieben unverändert. Auch heute konnte sich nach 1 Uhr eine Befestigung durchsetzen, die wieder ihren Ausgang vom Elektromarkt nahm, wobei man darauf hinwies, daß Brüssel nicht so schwach lag, wie man befürchtet hatte.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Mk.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. November

	21.	22.
Bad. Bank	180,0	180,0
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth.-Bk.	154,0	154,0
Rh. Creditbank	134,0	134,5
Südd. Discont	133,0	132,0
Durlacher Hof	147,0	147,0
Kleinlein Heidelb.	205,0	205,0
Ludwigsh. Aktienbr.	213,0	213,0
Schwartz-Storch	170,0	170,0
Werger Worms	165,0	165,0
Bad. Assekuranz	215,0	215,0
Continent. Vers.	85,—	85,—
Mannheim. Vers.	120,0	120,0
Oberrh. Vers.	161,5	161,5
A.-G. für Seilind.	75,—	76,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	249,0	247,0
Rhenania	58,—	53,—
Ver. Fabr.	45,—	45,—
Deutsche Linol.	231,0	230,0
Karlsruh. Masch.	13,—	13,—
C. H. Knorr	160,0	159,5
Mannh. Gummi	13,—	35,—
Neckarsulm. Fahrzg.	101,0	100,0
Pfälz. Mühlenw.	143,0	141,0
Portl. Zem. Heidelb.	130,0	132,0
Rh. Elektr. A.-G.	137,0	133,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	132,0	130,0
Zellstoff Waldhof	239,0	223,0
Südd. Zucker	127,0	127,0

Frankfurter Börse vom 22. November

Bank-Aktien.

	21.	22.
†Allg. D. Creditanst.	138,2	139,0
Badische Bank	—,—	—,—
Bank f. Brau-Ind.	160,0	160,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	144,5	148,0
†Barmer Bankv.	134,5	134,0
†Berliner Hand.	211,0	211,1
†Com. u. Privatb.	151,—	151,5
†Darmst. u. Nat.	250,2	250,0
D. Hypothekenb.	133,0	130,0
†Deutsche Bank	148,5	147,0
D. Effekt. u. Wechs.	123,0	123,0
D. Ueberſee-Bank	101,5	101,5
D. Vereinsbank	120,0	120,5
†Disconto-Ges.	142,5	141,2
†Dresdner Bank	143,7	147,0
Frkf. Hyp.-Bank	131,0	130,5
†Metall. u. W.-G.	139,7	138,2
†Mitteld. Cred.-B.	150,0	160,0
Nürnberg. Vt.-B.	150,0	150,0
Oesterr. Cred.-Anst.	41,12	40,—
Pfälz. Hyp.-B.	—,—	—,—
Rhein. Creditbk.	124,0	123,7
Reichsbank	170,0	180,5
Rhein. Hyp.-Bank	157,0	—,—
Südd. Discont	133,0	133,0
Wiener Bankver.	17,40	17,35
Württb. Notenb.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	154,0	158,0
Oberrh. Vers.-G.	180,0	180,0
Frankf. R. u. Mitv.	12,75	12,75

Bergwerk-Aktien.

	21.	22.
†Bochumer Guß.	—,—	—,—
†Buderus Eisen	81,50	82,75
†D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschw. Bergwerk	201,0	—,—
Mansfeld. Bergw.	—,—	—,—
†Gelsenk. Bergw.	130,0	127,2
†Harp. Bergbau	175,0	174,0
†Ilse Bergb. St.-A.	192,0	190,0
†Kali Aschersleb.	147,0	141,2
†Kali Westeregel.	153,0	151,0
†Mannesmannr.	134,0	133,0
†Mansfeld Akt.	100,0	98,50
†Oberschl. E. Bed.	77,25	78,—
†Otavi-Min. An.	35,50	35,25
†Phönix Bergbau	89,25	87,50
†Rhein. Braunk.	210,0	204,0
Salzw. Heilbronn	180,0	178,0
Tellus Bergbau	110,0	110,0
Ver. Laurahütte	73,—	71,50

Transport-Aktien.

	21.	22.
Schantungbahn	—,—	—,—
†Hapag	131,0	131,5
†Nordd. Lloyd	137,0	136,5
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	96,—	97,5

Industrie-Aktien.

	21.	22.
Eichb.-Mannh.+	271,0	271,0
G. Kempf-Sternb.	182,5	182,0
Mainzer St.-A.	292,0	291,0
Schöfferh. Binding	250,0	251,0
Schwartz-Storch	174,0	170,0
Werger	165,0	165,0
Ad. Gebr.	42,—	42,—
Adler Oppenheim	175,0	177,0
Adler Kleyer	90,5	90,—
†A. E. G. St.-A.	148,5	148,0
Aschaff. Buntpap.	129,0	129,0
Aschaff. Zellstoff	147,2	148,2
Bahnbed. Darmst.	31,50	31,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.+	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	140,0	139,3
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayerisch. Spiegel	59,75	60,—
Bek & Henkel	71,—	71,—
†Bergm. Elektr.	174,5	172,5
Bing Metallwerke	—,—	—,—
Brem.-Besigh. Oel	71,—	74,—
Br. Brauch. A.-G.	73,—	72,—
Cement Heidelb.	—,—	131,0
Cement Karlstadt	190,0	190,0
Chamotte Annaw.	97,—	94,—
Chem. W. Albert	115,0	—,—
Cont. Gummi. Fbg.	152,0	—,—
†Daimler Motor	88,1	87,75
D. Gold- u. S.-Anst.	174,2	174,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	88,—	88,—
Düsseld. Mat. Dürr	86,—	86,—
Eisen Kaiserslt.	35,50	35,50
†Elektr. Licht u. Kr.	188,0	188,0
Elf. Bad. Wolle	214,0	—,—
Email. Frankf.+	76,—	75,50
Emaillest. Ullrich	35,—	35,—
Ettlinger Union	51,—	51,—
Eßlinger Masch.	66,—	66,—
Faillung. Spinn.+	230,0	230,0
Faber, Joh. Bleist.	51,5	52,50
Faber & Schleicher	98,—	97,—
†J. G. Farbenind.	250,4	248,0
Fahr Gebr. Pirm.	46,—	45,—
†Felt. Guill. Carlsw.	111,0	111,5
Feinmech. Jetter	91,—	91,—
Frkf. Hof & Wil.	67,50	68,50
Fuchswaggon+	—,—	—,—
†Gebr. Goldschmidt T.	100,5	96,50
Gritzner M. Durl.	114,0	114,0
Gesf. Elm. Mn. 6%	13,3	—,—
Grün & Bilfinger	145,0	145,0
Hall & Rm. Mühl.+	46,—	47,—
Hammersen	180,0	180,0
Hanfwerke Füssen	129,0	128,0
Hilpert Armaturf.	74,—	74,—
Hirsch Kupf. u. M.	100,0	100,0
Hoch- u. Tiefbau	61,—	31,—
Holzmann, Phil.	154,0	154,0
Holzverkohl.-Ind.	60,—	—,—
Junghans St.-A.	84,—	83,10
Kammg. Kaiserl.	180,0	180,0
Karlsruh. Masch.	18,25	17,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	109,0	109,0
Knorr, Heilbronn	158,5	160,0
Konservenf. Braun	58,—	58,—
Kraus & Co. Lok.	55,—	—,—
†Lahmeyer & Co.	148,0	148,7
Lech Augsburg	113,0	116,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	113,0	117,5
Lux Maschinen	37,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	113,7
Metallges. Frankf.	174,0	173,5
Miag Söhne	—,—	—,—
Mag. Mühle	138,5	138,5
Moenus St. A.	61,—	62,—
Motoren Deutz	62,—	62,—
Motorf. Oberursel	80,—	80,—
Neckarf. Fahrzg.	99,15	99,90
Nrh. Leder Spier	90,—	90,—
Peters Union Reif	45,50	47,—
Pf. Mühl. Kupfer	—,—	31,—
Philipps A.G. Ref.	59,—	57,—
Porzellan Wessel	31,—	31,—
Rhein. Gebb. & Sch.	108,0	107,5
†Rheinelekt. St. A.	137,5	136,7
Rh. Masch. Leuber	18,—	18,—
Rhenania Aachen	—,—	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	132,0	130,0
†Rütgerswerke	78,5	74,—
Schlinck & S. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	71,—	—,—
Schramm Lack	124,0	121,0
†Schuckert, Allg.	153,5	156,5
Schuh. Bernels	61,—	53,—
Schuhfabrik Herz	38,—	34,—
Sellindustr. Wolff	77,—	78,—
†Siemens & Halske	251,2	249,7
Südd. Draht+	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	127,7	127,0
Tricotw. Besigh.+	—,—	71,—
Thorenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	—,—
Ver. f. ch. Ind. Mainz	90,—	32,75
†Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	135,0	132,5
Ver. Zellst. Berlin	134,5	134,0
Vogtl. Masch. St.	72,—	72,—
Voigt & Häff. St.	160,0	162,5
Wolframm. Seil u. K.	62,50	63,—
Wayß & Freytag	131,7	130,8
†Zell Waldhof St.	230,0	236,0

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,—

Festverzinsliche Werte.

	21.	22.
D. Anl. Ablösgsch.	12,15	12,25
10% Mh. Stadt 15	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 11	—,—	94,50
7½ Pfdbr. Rh. Hyp.	97,—	97,—
5% Pf. Hyp. Goldpf.	98,50	98,50
4% D. Schutzg. 13	6,60	6,75
4½ D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 22. November

Bank-Aktien.

	21.	22.
Bank f. Brauind.	153,0	151,3
Berliner Bankver.	125,3	124,5
Bank f. el. Werte	144,5	142,0
†Berl. Handelsg.	214,1	211,0
†Com. u. Privatb.	154,1	151,7
†Darmst. u. N.-B.	251,—	250,0
†Deutsche Bank	149,5	148,0
†D. Ueberſee Bk.	102,2	101,5
†Disc. Command.	142,0	142,0
†Dresdner Bank	143,—	143,0
Frankf. Allgem.	155,0	153,0
†Mitteld. Credb.	190,5	192,0
Oesterr. Creditbk.	40,12	40,—
Mannh. Versichr.	—,—	—,—
Reichsbank	184,5	156,0
Rhein. Creditbk.	124,0	123,0
Süddeutsch. Disc.	135,5	133,5

Transport-Aktien.

	21.	22.
†D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	6,60	6,60
Allg. Lok. u. Str.	181,0	181,5
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	77,65	77,75
Baltimore	98,25	—,—
†Deutsch-Austral.	—,—	—,—
†Hapag	131,2	130,5
†H.-Südamerika	190,2	183,0
†Hansa Dampf	195,5	192,0
†Nordd. Lloyd	137,0	135,7
Verein Elbschiff.	63,65	62,65

Industrie-Aktien.

	21.	22.
Accumulatoren	150,5	148,7
Adler & Oppenh.	175,5	175,—
Adlerwerke	81,50	80,25
A.-G. f. Verkehrsw.	140,0	137,0
Alexanderwerk	51,15	50,50
†Allg. Elektr.-Ges.	148,1	147,2
Ammendorf Pap.	113,0	112,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen+	90,—	93,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	150,0	148,2
Augsb. Nb. Masch.	96,5	92,—
Balcke Maschin.	113,5	113,5
Bayer. Wagon	80,—	83,—
J. P. Bemberg	390,5	381,7
†Bergmann Elk.	175,0	173,5
Berl.-Gub. Hut.	310,0	311,5
Berl. Karlsr. Ind.	95,75	94,25
†Berlin. Masch.	109,8	110,0
Bing Nürnberg	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	186,0	183,2
Br.-Brikt. Oel.	87,50	86,50
Bremer Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	138,5	136,5
Bremer Wolle	167,3	170,0
Brown, Bov. & C.	149,5	149,5
Buderus Eisenw.	83,25	83,15
Chem. Heyden	109,5	108,9
Chem. Gelsenk.	79,00	78,—
Chem. Albert	110,3	110,0
Concord. Spinner	124,7	123,5
†Daimler Benz	89,—	88,50
†Dessauer Gas	136,0	132,7
Dtsch.-Atlant.-Tel.	91,—	90,—
†Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	112,0	110,1
Deutsch. Gußstahl	—,—	85,50
Deutsche Kabelw.	82,—	80,50
Deutsche Kali	—,—	—,—
†Deutsche Masch.	82,—	81,—
Deutsche Steinzg.	245,0	244,0
Deutsche Wollw.	47,—	47,—
Deutsch. Eisenh.	74,65	74,—
Donnersmarckh.	93,—	91,—
Dürener Metall	170,5	168,0
Dürkoppwerke	88,—	89,50
†Dynamit Nobel	113,—	113,6
Elektr. Lieferung	147,5	148,0
†Elektr. Licht u. Kr.	189,0	186,0
Email. Ullrich	—,—	—,—
Ettlinger Union	51,50	51,—
Eschw. Bergwerk	198,0	198,5
Fahlb., List & Co.	121,0	120,6
†J. G. Farbenind.	251,5	247,5
Feldmühle Papier	175,7	174,0
†Felten & Guill.	111,4	111,5
R. Frister	103,5	101,5
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau E.-W.	35,—	34,—
Gebhard Textil	122,0	121,0
†Gelsenk. Bergw.	129,5	128,2
†Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Grauchow & Co.	98,—	94,25
German. Portl.-C.	—,—	—,—
Gerresheim. Glas	134,5	134,5
†Ges. f. Elekt. Unter.	260,0	254,5
Gebr. Goedhardt	132,0	132,0
†Goldschmidt Th.	100,0	98,—
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	114,2	114,0
Gebr. Großmann	94,50	94,—
Grün & Bilfinger	145,0	145,0
Gruschwitz Textil	92,—	92,—
Hackethal Draht	75,50	75,—
Hallesche Masch.	150,—	148,0
Hammersen Spinn.	—,—	160,0
Hannov. M. Egestf.	71,—	—,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Hbg.-Wien Gum.	72,50	73,—
Harkort Bergwerk	26,—	26,—
†Harpen. Bergb.	177,5	175,0
Hartmann Masch.	29,65	30,50
Hedwigshütte	101,0	100,—
Hilpert Masch.	74,—	74,—
Hindr. & Aufferm.	102,3	102,0
†Hirsch Kupfer	—,—	101,0
Hirschberg Leder	104,0	104,—
†Hoesch Eis. u. St.	133,7	131,0
†Hohenlohe-Werk	18,75	17,75
Phil. Holzmann	155,—	153,—
Hordwerke	110,0	110,0
†Humboldt Masch.	32,25	31,20
†Ilse Bergbau	192,3	189,7
M. Jüdel & Co.	152,0	151,0
Gebr. Junghans	82,50	84,75
Kahla Porzellan	89,—	89,—
†Kali Aschersl.	143,0	143,0
Karlsr. Maschin.	18,—	17,—
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	114,7	113,4
C. H. Knorr	161,2	160,0
Kolm. & Jourdan	76,50	76,50
Gebr. Körting	75,—	72,—
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	54,—	54,—
Kronprinz Metall	100,0	100,0
Kyffhäuser-Hütte	—,—	—,—
†Lahmeyer & Co.	149,2	148,3
Laurahütte	73,35	73,25
Lindes Eismasch.	137,5	136,5
M. Bemberg	—,—	—,—
†Carl Lindström	300,0	301,5
Lingel Schuhfabr.	50,—	51,—
†Linke & Hoffm.	—,—	—,—
†Lud. Loewe & Co.	232,0	230,0
C. Lorenz	106,0	105,0
Lothr. Portl. Cem.	—,—	—,—
Magirus C. D.	41,—	41,—
†Mannesmann	133,7	133,0
†Mansfeld. Bg.	100,1	98,—
Markt- u. Kühlh.	155,5	156,0
Mech. Web. Lind.	201,5	207,0
Mez Söhne	83,75	83,—
Miag-Mühlen	133,7	135,0
Mix & Genest	132,0	130,0
Motoren Deutz	64,85	64,—
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg.	128,0	129,5
Neckarsulm. Fhrzg.	100,0	98,—
†Nordd. Wollk.	149,0	149,0
†Oberschl. E. Bed.	79,—	78,—
†Oberschl. Kokw.	85,—	84,15
†Orenst. & Koppel	112,2	112,7
†Phönix Bergb.	89,15	88,15
†Rathgeb Wagg.	—,—	—,—
Reißholz Papier	235,5	235,0
†Rhein. Braunk.	205,0	201,0
Rhein. Chamotte	251,0	251,0
†Rhein. Elektriz.	137,5	135,5
Rheinfelden Kraft	174,5	176,0
Rhein. Masch. Leb.	—,—	19,—
†Rheinstahl	150,0	149,0
†Rhenania Chem.	53,—	52,75
†Riebeck Montan	138,5	138,5
†Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	—,—	88,75
Rückforth Ferd.	82,85	83,50
†Rütgerswerke	78,—	77,—
Sachsenwerk	105,0	106,1
†Salzdetfurth	210,2	209,7
Sarotti	187,1	183,5
Scheidemandel	26,65	25,75
†Schubert & Salz.	310,0	307,5
†Schuckert & Co.	154,0	157,0
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
†Siemens & Halske	250,7	247,7
Sinner A.-G.	67,50	65,25
Stettiner Vulkan	22,75	23,25
Stoehr Kammgarn	121,0	121,5
Stoewer Nähm.	45,—	45,—
Stolberger Zink	189,2	186,0
Südd. Immobil.	75,—	73,50
Teleph. Berliner	67,—	66,75
Thaer Cellulose+	96,75	95,25
Tietz, Leonhard	152,0	151,7
Transradio	115,1	115,0
Unionwerk Mannh.	105,0	108,0
Varziner Papier	129,0	129,5
Ver. B. Frft. Gum.	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	141,0	140,—
V. Dtsch. Nickelw.	149,0	147,5
†V. Glanzst. Elbf.	524,0	515,0
V. Schmirgelw.	63,25	63,25
†V. Stahlwerke	99,50	97,50
Vikt. Stahlw.	34,75	—,—
Ver. Ultramarinf.	134,0	134,0
Vogel Telegraph	85,75	85,—
Voigt & Haeffner	159,0	160,0
Vogtländ. Masch.	72,—	72,—
Wanderer-Werke	203,0	202,0
Weser. Rh.-Ges.	—,—	—,—
†Westeregeln Alkali	[illegible]	[illegible]
Wicking-Zement	[illegible]	[illegible]
Wiesloch Tonwar.	[illegible]	[illegible]
Wissener Metall	[illegible]	[illegible]
Wittener Gußst.	[illegible]	[illegible]
Wolf, Buckau	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Verein	[illegible]	[illegible]
†Zellst. Waldhof	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petrol.	[illegible]	[illegible]
Diamond	—,—	—,—
Heldburg	140,0	140,0
Hochfrequenz	129,0	128,5
Krügershall	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Zuk. Hdl.	[illegible]	[illegible]
Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
Russenbank	[illegible]	[illegible]
Slomann Salpeter	85,—	[illegible]
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	80,—	[illegible]

a) Reichs- u. Staatspap.

	21.	22.
Anl.-Ablösgsch. I	50,—	[illegible]
II	[illegible]	[illegible]
dto. ohne Auslosgsch.	[illegible]	[illegible]
6% Reichsanl. 27	[illegible]	[illegible]
Schutzgebiete	[illegible]	[illegible]
5% Pr. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
5% Bad. Kaliwert	[illegible]	[illegible]
10% Mh. Stadt 23	[illegible]	[illegible]
8% Mh. Stadt 26	[illegible]	[illegible]
5% Roggenwert	[illegible]	[illegible]
5% Roggenrent.	[illegible]	[illegible]
10% Landsch. Rogg.	[illegible]	[illegible]

b) Ausl. Rentenwerte.

	21.	22.
5% Mexikaner	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. Schatz	[illegible]	[illegible]
4% dto. Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% dto. conv. Rte.	[illegible]	[illegible]
4% dto. Silberrte.	[illegible]	[illegible]
4½% dto. Papierrte.	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Adm.-Anl.	[illegible]	[illegible]
4% dto. Bagd.-Eil. I	[illegible]	[illegible]
II	[illegible]	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	[illegible]	[illegible]
4% dto. Zollobl. 1911	[illegible]	[illegible]
400 Fr.-Los	[illegible]	[illegible]
4½% Ung. St.-R. 1913	[illegible]	[illegible]
4½% dto. 1914	[illegible]	[illegible]
4% dto. Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% dto. Kronenr.	[illegible]	[illegible]
4% Oe. U. Sts.-B. 1874	[illegible]	[illegible]
3% Oe. U. Sts.-B. 1873/74	[illegible]	[illegible]
4% Oe. Goldpriorit.	[illegible]	[illegible]
2,60% Südbahn	[illegible]	[illegible]
2,60% dto. neue	[illegible]	[illegible]
4% Lissab. Stadt I	[illegible]	[illegible]
4½% Anat. Ser. I	[illegible]	[illegible]
4½% dto. II	[illegible]	[illegible]
4½% dto. III	[illegible]	[illegible]
5% Tehuantepec	—,—	[illegible]

Das Signal

Roman von Frank Arnau

9)

Genoß? . . . Er hatte ein Ende gefunden, aber noch keinen neuen Anfang. Wie sollte ihm da ein Genießen gewährt sein? Es war der krampfhafte Versuch, sich zu belügen, sich selbst zu betrügen und zu vergessen.

Er bezahlte tags darauf die Hotelrechnung und übersiedelte in ein einzelnes kleines Zimmer, dessen Ausblick eine endlos lange Häuserreihe hatte. Er saß unbeweglich vor seinen Koffern. Lohnte es sich, etwas auszupacken? Er warf seine Barschaft auf den Tisch. Es waren sechs Dollars. Der Rest der gestrigen Herrlichkeit war ein dumpfer Traum an eine fremde Welt, der er entflohen war, um sich eine neue zu erobern. Jetzt hieß es arbeiten! Selbst jetzt kehrte immer mehr schicksalsgewisse Ruhe bei ihm ein.

Er kaufte einen Stoß von Zeitungen und schrieb sich fein säuberlich die Inserate mit: „Wanted“ heraus. Dann trat er die Wanderschaft an. Aber er wurde überall nur ganz komisch angeschaut. Schließlich, bei einer Herrenschneiderei, die einen Verkäufer suchte, erkundigte er sich nach dem Grunde der Ablehnung. Es wurde ihm gesagt, das Inserat sei um zwei Uhr erschienen, jetzt sei es schon bald fünf Uhr . . . und lächelnd gab ihm der Rayonchef die Erläuterung, daß er sich bei der Ausgabestelle und selbst dort tunlichst stundenlang vor dem Erscheinen und möglichst in der ersten Reihe aufstellen müsse, das erste Exemplar zu erhalten, um dann als Erster bei der freien Freistelle anzuklopfen.

Als Erster!

Nichts erreicht, aber etwas gelernt, so schloß dieser Tag für Anton von Bellmar, ehemaliger königlicher Kammerherr und Inhaber hoher Orden . . .

V.

Die amerikanische Hilfskommission der Quäker hatte sowohl von Amerika aus, wie durch ein auf breiteste Basis gestelltes Organisationsbüro in Hamburg ihre segensreiche Tätigkeit aufgenommen. Es liefen bedeutende Spenden ein und die Vertreter der Hilfskomitees wandten sich an die prominenten in Deutschland lebenden Amerikaner, die bedeutende Summen zu Alimentationszwecken zur Verfügung stellten.

Auch Mr. Playmour stand wieder mit an erster Stelle auf den Wohltätigkeitslisten. Während er intensiv seinen Geschäftsangelegenheiten nachging, widmete sich Mrs. Playmour mit großem Eifer ihrer Tätigkeit als Ehrenmitglied des Hilfsausschusses. Von früh bis spät war sie unterwegs, stöberte selbst die wirklichen Armen in den Elendvierteln der Großstadt auf, reiste im ganzen Land umher zu Konferenzen, Hilfsaktionen, Versammlungen und wurde bald in der großen Schar der Hilfsbedürftigen, denen die Quäker ihre Hilfe angedeihen ließen, zu einer bekannten und beliebten Persönlichkeit.

Ihrem Mann war dieser Eifer unbegreiflich. Er meinte, daß er seine Pflicht mit einer gewissen Geldsumme zur Linderung der Not erfüllt habe und daß die großen, von ihm zur Verfügung gestellten Gelder schon weit mehr, als selbst seine äußerste Zuneigung zur Heimat seiner Frau es verlangten, bedeuteten. Er lächelte über die „deutsche Sentimentalität“ seiner Frau, ließ sie aber ruhig gewähren, weil er ihre Hartnäckigkeit, ihre „fixen Ideen“, wie er es nannte, schon aus früheren Anlässen genugsam kannte, und auch darum, weil jeder Tag seiner Anwesenheit in Deutschland ihm neue Aufträge und Verdienstmöglichkeiten bot.

Bei einer Ausschußsitzung des Groß-Berliner Hilfskomitees, in dessen Vorstand Mrs. Playmour war, wurden erstmalig auch die Vorstände der Hilfskomitees der Nachbarorte geladen, um eine einmalige großzügige Hilfsaktion des ganzen Bezirks zu besprechen. Bei den verschiedenen Referaten und den sich daran anschließenden Diskussionen gerieten einige der Anwesenden in sachliche Meinungsverschiedenheiten, zu deren Schlichtung Mrs. Playmour aufgefordert wurde.

Es handelte sich um die Frage der Organisationen des Hilfswerkes. Eine junge hitzige Dame, deren fabelhaftem Reichtum — sie war die Tochter des Chicagoer Schweinekönigs Murphy — man nicht gut widersprechen durfte, redete eifrig auf Frau von Orthwald ein, die als Bevollmächtigte des Potsdamer Ortsausschusses der Sitzung des Gesamtkomitees beiwohnte. Obgleich die von Frau von Orthwald angeführten Beweisgründe stichhaltiger waren als die der jungen Erbin, mußte Mrs. Playmour doch mit gewissen Einschränkungen den Vorschlägen Miß Murphys beistimmen, die dieselben mit einer größeren Summe zu finanzieren versprach.

Frau von Orthwald wandte sich zornig zum Gehen. Da fühlte sie eine leichte Hand auf ihrer Schulter, und als sie sich erstaunt umwandte, erblickte sie Mrs. Playmour, die ihr gefolgt war. Die Generalin blickte die junge Frau abweisend an. Was konnte sie nach dieser fast verletzenden Demütigung noch von ihr wollen?

„Exzellenz“, begann Mrs Playmour und wies auf einen kleinen unbesetzten Nebensalon, „darf ich Sie noch einen Augenblick bemühen?“

Die alte Dame folgte ihr verwundert in den Nebenraum. Nachdem die beiden Damen Platz genommen hatten, fuhr Mrs. Playmour fort:

„Ich möchte auf keinen Fall in Ihnen, Exzellenz, ein Gefühl bestehen lassen, welches ich auf Ihrem Gesicht las und welches Sie zum Verlassen der Besprechung zu veranlassen scheint.“

Und sie setzte der alten Dame auseinander, daß sie selbst genötigt war, ihre eigene Ansicht, die mit der der Generalin vollkommen übereinstimmte, zugunsten der reichen Amerikanerin zu unterdrücken.

„Wir müssen unsere Meinung der Sache, der Idee, der Hilfsidee unterordnen, Exzellenz, wir müssen es! Damit erfüllen wir einen winzigen Bruchteil der Pflicht gegenüber unserem Volke, welche Pflicht unsere Soldaten mit ihrem Blute erkauften.“

Die Generalin drückte ihr die Hand. Die beiden Frauen verstanden sich. Die Amerikaner hatten das Geld, — sie wollten sorgen, daß Tausende von unterernährten Schulkindern, viele der Aermsten der Armen ernährt und gekleidet werden könnten.

Als die Besprechung nach einer weiteren halben Stunde zu Ende war, folgte die Generalin gerne einer Einladung Mrs'. Playmour, mit ihr zu speisen, da ihr Mann geschäftlich in Frankfurt a. M. weilte und erst spät zurückerwartet wurde. —

Mr. Playmour kam jedoch früher von seiner Geschäftsreise zurück. Er begrüßte die beiden Damen, die eben ihren Speisezettel bestimmt hatten und begann gleich von seinen Geschäften zu sprechen. Diesmal war er nicht so befriedigt wie sonst.

„Ein dummer Sache,“ sagte er in seinem fehlerhaften Deutsch; „man soll auch nicht machen business mit the Schiebers. The man is a Kommerzienrat, welcher was a solvent business-man before einige Monate. Now, er wollte werden Rockefeller mit einem Schlage, und nun he is a lost man, „pleite“, wie man sagt in german. Und ich habe bei ihm great money zu erhalten.“

Seine Frau war erbleicht.

„Um Gotteswillen, William, es ist doch nichts Ernstes für Dich? Wer ist es denn?“

Ihre Stimme zitterte und ihre angsterfüllten Augen zeugten für die starke Anteilnahme, die sie an ihren Mann fesselte.

(Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel *8018

Georg Zittel
Wirt

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, Sonntag abend ½8 Uhr entschlafen ist.

Mannheim (Hch. Lanzstr. 27), d. 22. Nov. 1927.

Elisabeth Eckert geb. Zittel
Ernst Eckert und Kind.

Feuerbestattung Mittwoch, nachm. ½3 Uhr.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, davon Kenntnis zu geben, daß unser lb. Sportsmann und Verwaltungsrats-Mitglied, Herr *8022

Hilmar Köhler

ganz unerwartet am Samstag, den 19. November durch den Tod abberufen worden ist.

Wir verlieren in Herrn Köhler einen unserer besten Mitarbeiter und werden ihm ein dauerndes dankbares Gedenken sichern.

Verein für Rasenspiele e. V. Mannheim
Der Vorstand.

Plissee
Plisseeröcke von 3 Mk. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
schnell u. billig B[illig]
Schammerlager, T 1, 10

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Goldene Herren- und Damen-Uhr
sehr billig abzugeben. Schwetzingerstr. 111, 3. Stock rechts. *8502

Gustav Stadel
Juwelier
vorm. in Fa. Gebr. Stadel, gegr. 1840 U 4, 5
Juwelen-Arbeiten, Umarbeitungen, Neuanfertigungen, Reparaturen usw.
Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.

RM. 30 f. 1 Zimmer Tapezier- und Tüncherarbeit
Tapez. u. Tünchereard. Decke weiß anlegen, 15 Rollen Tapeten, à Eine Mark, liefern u. aufziehen. Ang. u. M M A 2102 an Blaasenstein & Vogler, Mannheim. Ca180

Durchs Opernglas...

Wenn der Vorhang sich niedersenkt, wenn der Beifall verrauscht ist, gleitet in der Pause das Glas suchend über die Logen und Sitzreihen. Da und dort bleibt der Blick auf einer Gruppe schöner Frauen haften, deren Erscheinung entzückt. Das sind die Frauen, denen "4711" den Reiz untadeliger Gepflegtheit und bezaubernder Frische verleiht.

No 4711. Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.

Ablösung des Neubesitzes an Markanleihen der Stadt Mannheim.

A.

Die Markanleihen neuen Besitzes der Stadt Mannheim werden in Ablösungsanleihe ohne Auslosungsrechte umgetauscht. Der Umtausch findet statt, soweit der Goldwert der Markanleihen neuen Besitzes 100 Goldmark oder ein Vielfaches davon beträgt und die Anmeldung zum Umtausch in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 14. Januar 1928 erfolgt. Die Nichtbeachtung des Termins hat den Verlust aller Rechte zur Folge. Für den Umtausch gelten im einzelnen folgende Bestimmungen:

1. Anträge auf Umtausch der in Inhaberschuldurkunden verbrieften Markanleihen neuen Besitzes sind innerhalb der obengenannten Ausschlußfrist bei einer der unten bezeichneten Vermittlungsstellen oder bei der Stadtkasse Mannheim geltend zu machen.

Vermittlungsstellen im Deutschen Reiche sind die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden, sowie die von der obersten Landesbehörde besonders zur Vermittlung zugelassenen Sparkassen, darunter die öffentliche Sparkasse Mannheim, die in das Handelsregister eingetragenen Banken und Bankiers, die Kreditgenossenschaften, die Zentralkassen der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Raiffeisenbank A.-G. in Berlin und ihre Zweigstellen oder Hauptgeschäftsstellen; Vermittlungsstellen im Auslande sind die in der Anlage 1 zur vierten badischen Verordnung über die Ablösung der Markanleihen der Gemeinden vom 6. Juli 1926 (Ges.- u. V.-Bl. S. 96) aufgeführten ausländischen Bankanstalten.

2. Die in Namensschuldurkunden verbrieften Markanleihen neuen Besitzes und die Schuldscheindarlehen neuen Besitzes sind während der obengenannten Ausschlußfrist unmittelbar an die Stadtkasse Mannheim unter Beifügung der Schuldurkunden od. Schuldscheine einzureichen.

Hat sich ein Gläubiger derartiger Markanleihen der Stadt Mannheim neuen Besitzes bei der Annahme des Tilgungsbetrages seine Rechte vorbehalten, so ist die Anmeldung bezüglicher Ansprüche gleichfalls bis einschließlich 14. Januar 1928 an die Stadtkasse zu bewirken; hierbei ist der Nachweis des Vorbehalts urkundlich oder auf sonstige Weise zu erbringen.

Die Ablösungsanleihe ohne Auslosungsrechte beträgt 2½% des Goldwertes der umgetauschten Markanleihen. Nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen wird die Ablösungsanleihe ohne Auslosungsrechte weder verzinst noch vor Erlöschen der Reparationsverpflichtungen zurückbezahlt.

Nachträgliche Anmeldungen auf Umtausch von Markanleihen alten Besitzes in Ablösungsanleihe mit Auslosungsrechten können nicht mehr berücksichtigt werden.

B.

An Stelle des nach Abschnitt A vorgeschriebenen Umtausches der Markanleihen neuen Besitzes der Stadt Mannheim in unverzinsliche und vorerst untilgbare Ablösungsanleihe ohne Auslosungsrechte bietet die Stadt Mannheim für die Markanleihen der Jahre 1885 bis einschließlich 1919 einen freihändigen Rückkauf in Höhe von 1½ Prozent des Goldwertes an.

Demgemäß werden von der Stadt Mannheim gezahlt:

a) für Vorkriegsanleihen d. i. sämtliche Anleihen der Jahre 1885 bis mit 1918 für 1000 P.ℳ Nennwert = 1000 G.ℳ 15.00 R.ℳ;

b) für die Anleihe von 1919 I für 1000 P.ℳ Nennwert = 400 G.ℳ 6.00 R.ℳ;

c) für die Anleihe von 1919 II für 1000 P.ℳ Nennwert = 182.94 G.ℳ 2.74 R.ℳ;

d) für die in der Zeit zwischen 1. Januar 1919 und 30. Juni 1920 aufgenommenen Schuldscheinanleihen 1½% des nach den gesetzlichen Vorschriften berechneten Goldwertes.

Der Rückkauf wird nur vorgenommen, wenn die Einsendung der Schuldverschreibungen nebst Zins- und Erneuerungsscheinen vorbehaltslos, spesen- und provisionsfrei unter genauer Angabe des Namens, Standes und Wohnortes des Einsenders, gegebenenfalls auch des Bankkontos und unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses an die Stadtkasse Mannheim bis mit 14. Januar 1928 erfolgt. Auch Spitzenbeträge, die beim Umtauschverfahren ausfallen würden, werden beim Rückkauf berücksichtigt.

Unter Vorbehalt eingesandte Schuldverschreibungen werden nicht angenommen bzw. zu Lasten des Anbietenden wieder zurückgesandt.

Wird bei der Abwicklung des Rückkaufgeschäfts ein Vorbehalt gestellt, so ist der Verkauf gegenstandslos.

Die Zusendung oder Auszahlung des Rückkaufpreises erfolgt durch die Stadthauptkasse kostenlos.

C.

Für die in der Zeit vom 30. Juni 1920 bis zum Ende der Inflationszeit ausgegebenen Inhaberanleihen und Schuldschein-Darlehen der Stadt Mannheim werden nach wie vor die in der Bekanntmachung vom 9. März 1927 angebotenen Barabfindungen gezahlt, und zwar:

für die 4% Inhaberanleihe 1920 pro 1 000 P.ℳ 8,67 R.ℳ;
für die 6% Inhaberanleihe 1922 pro 10 000 P.ℳ 1,15 R.ℳ;
für die 10% Inhaberanleihe 1923 I pro 100 000 P.ℳ 1,60 R.ℳ;
für die 10% Inhaberanleihe 1923 II pro 100 000 P.ℳ 1,85 R.ℳ.

Ebenso bleibt das frühere Angebot hinsichtlich der Schuldscheinanleihen, soweit sie in der Zeit vom 30. Juni 1920 bis 30. Juni 1922 ausgegeben worden sind, mit neun vom Hundert, soweit Altbesitz nachgewiesen und im übrigen mit fünf vom Hundert, ferner für die nach dem 30. Juni 1922 ausgegebenen Schuldscheinanleihen mit zwölfeinhalb vom Hundert des der Stadt zugeflossenen Goldmarkbetrages aufrecht erhalten.

Die Schuldurkunden sind der Stadthauptkasse einzureichen.

Der Mindestauszahlungsbetrag ist 50 R.₰.

Mit dem 14. Januar 1928 erlischt auch dieses Barabfindungsangebot endgültig.

Mannheim, den 17. November 1927.

Der Oberbürgermeister.

Radio nur vom Radiohaus, D 4, 1. Fachm. geleit. Spezialgeschäft
Fordern Sie ausf. schriftliche Offerte. Tel. 28964.

Was der Automobilbesitzer jetzt braucht:
Kühlerschutzhauben
Automobilheizungen
Nebelscheibe
8876 Schneeketten
für sämtliche Fabrikmarken prompt lieferbar.
Wolf & Diefenbach
Mannheim, N 7, 7.
Telephon 27432, 27433.

MARCHIVUM

Hermann
Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Ab Mittwoch früh
Großer Weihnachts-Reste-Verkauf

Vorhanden sind eine Unmenge Reste und Kupons in allen Stoffarten, auch Seide
für Kleider, Hauskleider, Kinderkleider, Mäntel, Jumper, Blusen etc.
ebenso viele Reste in **Herrenstoffen!**
Baumwollwaren- u. Weißwaren-Reste mit hohem Preis-Nachlaß!

Zur Eröffnung
der neuen Festsäle im
PARK-HOTEL
findet morgen Mittwoch nachmittag 4½ Uhr in diesen ein
TANZTEE
statt. 11826

ABENDS 8 UHR: KONZERT!!

Ein neuer Kursus
für Damen und Herren über 20 Jahren beginnt Anfang Dezember. Anmeldung erbeten. *8030
Indiv. Einzelunterricht.
Tanzschule Hans Guth
L 10, 10 Tel. 24768

„Unzufriedene Krankenkassen-Mitglieder?"
Die meisten Kassen haben ihre Prämien wesentlich erhöht! Unsere Beiträge, ohnehin billiger gewesen, haben keine Erhöhung erfahren! Fordern Sie umgehend Prospekte ein, denn Sie sparen viel Geld! 11820
Volkswohl
Kranken-Unterstützungskasse der Volksheilbewegung.
Bez.-Direktion Mannheim,
Waldparkdamm 9. Telephon 22537.

Tanzen lernen?
N 7, 8. Stündebeek! Tel. 25006.

Für Privat- und Bürobedarf empfehle sämtliche Schreibwaren — Geschenkartikel — besuchen Sie bitte meine Schaufenster

ACHTUNG!
Grötsch's Graham-Schrotbrot
ist wegen seinen hohen Vitamin- und lebenswichtigen Basen-Nährstoffen, nicht nur für Kranke zur Erhaltung u. Kräftigung des Organismusses, sondern ebenso für alle, die in diätischer Lebensweise die Gesundheit erhalten möchten.
— Machen auch Sie ein Versuch. —
Zu erfragen in allen einschlägigen Geschäften. Versand erfolgt auch nach auswärts.
Reformbäckerei Mannheim
Lindenhofstraße 8 *7958

CHRYSLER
Limousine Modell 70
4türig-fabrikneu
umständehalb im Auftrage weit **unter Preis** abzugeben
Badisch-Pfälzische Automobilges. m. b. H.
M 7. 10 Mannheim Tel. 28049
8141

→ **Ia. Klubmöbel** ←
in antik Rindoberleder und allen Stoffarten, Einzelsessel und Klubsofa in schwerem Gobelin
weit unter Tagespreis, ebenso
Standuhren zu jeder Einrichtung pass. Farbton nach Wunsch. *8080
Rob. Leiffer Möbel-Ausstellung Bismarckplatz 15.

Offene Stellen

Für den Verkauf von
Fahnen und Vereinsartikel etc.
an allen Plätzen
tüchtige Vertreter
gesucht. Gut. Verdienst. Sofort. Auszahlg. Zuschriften unter N O 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8056/58

20 Prozent Provision
beim Verkaufe beliebter geldsparender Massen-Artikel an **Läden und Private.**
Anfragen unter F H 5065 an **Rudolf Mosse, Heidelberg.** Gm55

Für Versand- und allgemeine Büro-Arbeiten wird von hiesiger
Kohlen-Grosshandlung
jüngerer Beamter
auf 1. Dezember oder früher gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unter K L 97 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11714

Für Fabrikanwesen in Ludwigshafen wird
tücht. Hausmeister
welcher womöglich schon in gleichen Stellungen tätig gewesen ist, zum Eintritt für spätestens 1. Januar 1928 gesucht.
Wohnung besteh. aus 3 Zimmern mit Küche, kann auf Wunsch gestellt werden.
Angebote unter N D 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11810

Viel Geld verdienen
kann Jeder, welcher in seinem Bekanntenkreis (Vereinen, Fabriken usw.) äußerst begehrten, billigen Artikel vertreibt. Anfragen unter F H 5065 an **Rudolf Mosse, Heidelberg** erbeten. Gm55

Zum 1. Januar 1928 oder früher werden noch 11804
einige tüchtige
Stenotypistinnen
mit guter Vorbildung und längerer Berufserfahrung (bevorzugtes Alter 20 bis 25 Jahre) **gesucht.** Angebote erbeten unter **N B 129** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sie suchen Stellung?
Wir sind Groß-Unternehmen und stellen für Unterbaden und Pfalz **noch fleissige**
Damen u. Herren
für vornehme Reise- u. Werbetätigkeit bei Privaten ein.
Wir bilden Sie kostenlos aus
Wir ermöglichen Ihnen **sofortigen hohen Tagesverdienst,** bei Bewährung **vertragliche feste Anstellung.**
Wir verlangen intensive Betätigung und beste Garderobe. Cs868
Wir befassen uns nicht mit Zeitschriften oder Versicherungen, sondern werben für **konkurrenzlos. Spezialartikel.**
Sie können morgen schon Geld verdienen!
Sie melden sich mit Ausweispapieren: Am **Mittwoch, 23. Nov. 27.** vorm. 10—12, nachm. 4—6 Uhr
Büro Augartenstr. 6, part.

Elektrogroßhandlg.
Tüchtiger jg. Lagerist u. Versender p. Dezbr. oder 1. Jan. 28 gesucht. B5386
Angebote unter P S Nr. 29 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ehrliches Fräulein
von 15—16 Jahren m. guter Schrift wird sofort eingestellt für leichte **Büroarbeit.**
Adresse in der Geschäftsstelle. *8023

Tüchtige Friseuse
f. gutbezahlte Dauerstellung sof. gesucht.
Karl Meister, Zweibrücken, Hauptstr. 98. *8082

Stellen-Gesuche

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
Rheinländerin, dzt. b. erster Schreibfirma tätig, **sucht passende Stellung.** *8047
Angebote unter P V Nr. 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Näherin
sucht tagsüber Beschäftigung. *8033
Angeb. unt. P P 26 an die Geschäftsstelle.

Jge., saubere Frau sucht. *8051
Wasch- u. Putzstelle
Waldhof Gartenst. bevorz. Ang. u. P X 34 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Jünger. Chauffeur
sucht **Stellung,** mit gutem Leumund und Zeugnissen, 24 Jahre, gelernter Schlosser. Führerschein 2 u. 3b. Adresse in der Geschäftsstelle. *8037

Stellen-Gesuche

Verheirateter junger Mann sucht
Vertrauensposten
irgend welcher Art. Kaution in Höhe von 2—3000 Mark kann gestellt werden.
Angebote unter P L 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8025

Firma mit Vertreter-Kolonne, Sitz Mannheim, Büro, Teleph. u. 2 Autos, übernimmt
lukrt. Vertretung
eingeführter Firmen für Baden und Hessen. Sicherheit vorhanden. *8057
Genaue Angebote unter N P 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

10/30 Benz Limousine
Baujahr 1924, 6-Sitzer, gut erhalten, zu verkaufen. *8081
Angebote Postfach 296 Mannheim.

Brautleute
Kompl. Wohnzimmer, bestehend a. Klavier, erstkl. Dipl.-Schreibtisch, Sofa m. Spiegelumb., Kredenz, Tisch (eich.), 4 Stühle (led.) gegen Höchstgebot, jedoch nicht unter RM. 1000.— zu verk. B5379
Adr. in der Geschft.

Nähmasch., Schreibt., Badeofen, Diwan m. Umbau, gr. Spiegel, vollst. Bett, Gasofen, Waschkommode m. M. B5388 R 6. 4, II.

Fast neuer
„Röderherd"
m. Nickelschiff preiswert zu verk. *8046
Meerfeldstr. 33, IV l.

Kanarien-Käfig
(Messing) mit Ständer u. 1 Sofa (neu) preisw. zu verkaufen
Tattersallstr. 37, V. *8024

Div. einzelne Möbel
Sofa, 2 Sess., Küchenschrank, Tisch usw., gebraucht, billig zu verkaufen. Besichtigung: von 11—2. *7987
K.-Ludwigstr. 9, I. l.

Benz 6 Zylinder
garantiert fehlerfrei, m. allen Neuerungen, fach neu bereift, z. Umbau für Lieferwagen geeignet, zum Kassapreis von 2500 ℳ abzugeben. *8036
Angeb. u. N K 137 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Frisiermodell
(Bubikopf) gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *8041

Miet-Gesuche

2 bis 3 Büroräume
möglichst Zentrum, p. sofort gesucht. *8055
Preisangeb. u. N N Nr. 140 an d. Geschft.

Älteres, kinderlos. solv. Ehepaar (Akad.) sucht ruhige
2-3 Zimmer-Wohnung
Rote Dr.-Karte vorh. Angeb. unter Q D 40 an die Geschft. *8065

Junges Ehepaar sucht
Zimmer und Küche
zum 1. 12. 27. Miete wird voraus bezahlt. Dringlichkeitskarte vorhanden. B5378
Näh. unt. P K 21 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
Mitte der Stadt ges. Preisang. u. N M Nr. 139 an d. Geschft. *8054

Jung. Ehepaar sucht per 1. 12. 27 oder 15. 12. 27 ein *8089
großes leeres Zim.
in nur gutem Hause. Angeb. unt. P Q 27 an die Geschäftsstelle.

Dame sucht sehr schönes
möbliertes Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafzimmer, auf 1. 12. zu mieten. Angeb. unter Q E 41 an die Geschäftsstelle. *8066

Miet-Gesuche

Herr sucht
leeres Zimmer
Zu erfragen *8014
H 7, 6, part.

Einf. möbl. Zimmer
Zentrum, mit 2 Betten, f. 2 junge Kaufleute gesucht. *8071
Angebote unter Q G Nr. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenh. sofort gesucht v. jg. Ehepaar mit 1 Kind.
Angeb. u. P M 23 an die Geschft. *8027

Nähe Bahnhof
frdl. möbl. Zimmer
von jung. Kaufmann gesucht. *8040
Angeb. u. P R 28 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
mit separ. Eingang von junger ruhiger Dame gesucht.
Eilangebote unter Q B 38 an die Geschäftsstelle. *8063

Leeres Zimmer
mit sep. Eingang, ev. Mansarde sof. gesucht. Angeb. unter P N 24 an die Geschft. B5382

Vermietungen

Beschlagnahmefreie hübsche
5-6 Zimmerwohnung
per sofort zu vermieten in Heppenheim a. d. Bergstr. Angebote unter P U 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8048

Feudenheim!
Villa, 7 Z. m. Zub., sof. zu verm. Villa, 10 Z. m. Zub., sof. zu verkaufen, großer Garten, Garage, Heizung usw. *8085
Einfamilien-Häuser 5 Z. mit Zubeh. in verschiedenen Preislagen, sehr günstig zu verkaufen.
Kaiser, Hauptstr. 130. Telephon 29522.

Verschied. Läden
im Zentrum d. Stadt sofort zu vermieten. Näheres *8028
Hermann Peiry, J 7, 14.

Laden
mit Nebenr. u. Zweizimmerwohnung geg. 3—4 Zimmerwohn. abzugeben. *8018
Adr. in der Geschft.

In Heidelberg
herrschaftliche
4 Zimmerwohnung
in Villa, mit Badezimmer, Mansarde, Zentralheizg., schöne Veranda und großer Garten sofort oder 1. Jan. zu vermieten.
Angebote unter N J Nr. 136 an die Geschäftsstelle. *8026

Ein Zimmer
u. kl. Küche geg. 100.ℳ Unkostenvergüt. abzugeben. Monatl. Miete 21 ℳ. Ang. u. Q A 37 an die Geschft. *8062

Gut möbl. Zimmer
auf 1. 12. zu vermiet. M 7. 22, 3 Tr. links. *8067

Neubau-Wohnung
Große, neuzeitl. erb. 3 Zimmerwohnung i. schönst. Lage Neckarau Ecke Wingertstraße 1, bei Biehn sofort zu vermiet. Daselbst noch ein Lager. B5389

Schönes leer. Zimmer
an alleinsteh. Person oder Ehepaar sof. od. 1. 12. zu vermieten. Zu erfragen *7985
Dürkheimerstr. 86, Käfertal-Süd.

Großes, gut möbliert.
ZIMMER
mit sep. Eingang, el. Licht, Tel.-Benütz., an besseren Herrn auf Anfang Dez. zu vermieten. Näh. *8020
Rosengartenstr. 16, II

Vermietungen

Berufst. Herr od. Dame findet leeres
gem. heizb. Zimmer
Stefanien-Ufer 15, V. *8048

Möbliertes Zimmer
mit elektrisch. Licht zu vermieten. [illegible]
R 4, 3, 3 Tr. rechts.

T 3, 13, möbl. Zim.
sep., zu verm. *8044

Gut möbl., freundlich. Zimmer an besf. Herrn a. 1. Dez. zu vermieten. [illegible]
U 5, 18, 2 Tr. links.

Sep. möbl. Zimmer
a. 1. 12. zu vermieten. Rosengartenstr. 18, part. B5387

2 große gut möblierte
ZIMMER
Wohn- u. Schlafzim. auch einz., per 1. 12. zu vermieten. [illegible]
R 7, 28, 2 Tr. rechts.

Verschiedenes

Schreibtischlampen groß und klein, Nachtlampe Mk. [illegible] Große Auswahl in Lampen, sehr billige Preise. Drahtgestelle und Zubehör.
Jäger S 3. 4 Spielwaren, Verkauf S 7. 12

Geldverkehr

Wer diskontiert
Wechsel
gegen großen Nachlaß, Waren werd. in Zahlung genommen. Angeb. u. P T [illegible] an die Geschft.

Wer leiht einem Geschäftsmann [illegible]
Mark 600.—
geg. monatliche Rückzahlung und Sicherheit.
Angeb. unt. P S [illegible] an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Moderne Sprachen
G. Gaertner
staatl. appr. Sprachlehrer. Ref.: Höhere Persönlichkeiten sowie Weltfirmen. Schimperstr. 14

Heirat

Weihnachtswunsch
Vermögend. Kaufmann, ledig, anfangs 40, in sicherer Position, pensionsberechtigt, kath. evgl., gebild., musikal. vollschlanke Blondine im Alter von 30—36 Jahren, zur Gründung eines sonnigen Heimes. Aussteuer erwünscht. Zuschriften mit Lichtbild und ausführlichen Angaben der Verhältnisse unter N L 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. — Heiratsvermittlung u. anonyme Zuschriften nicht erwünscht.

MARCHIVUM